

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

MITTWOCH, 9. FEBRUAR 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 17

5,5 Milliarden Dollar für das ERP

WASHINGTON. Dem Kongreß ging am Montag der Gesetzentwurf über die Fortführung des Europa-Hilfsprogramms (ERP) für weitere 15 Monate und über die Ermächtigung zur Ausgabe von 5,5 Milliarden Dollar in diesem Zeitraum der am 3. April beginnen wird, zu.

Am gleichen Tage verabschiedete das Repräsentantenhaus ein Gesetz, das dem Präsidenten weitgehende Vollmachten für die Reorganisation der Regierungsdienststellen erteilt. Pressemeldungen zufolge hat Truman die Absicht, ein diplomatisches „Super-Team“ zusammenzustellen, einen Ausschuß, der Verhandlungen im Ausland führen und dadurch die amerikanischen Behörden im Ausland, vor allem das Staatsdepartement, von zeitraubenden Auslandsreisen entlasten soll. Als Kandidaten für diesen Ausschuß werden, genannt: der kürzlich zurückgetretene Unterstaatssekretär Robert Lovett, der Delegierte der USA bei den UN Philipp Jessup, der frühere Unterstaatssekretär Clayton, der ehemalige Staatssekretär Byrnes und der außenpolitische Sachverständige der republikanischen Partei John Foster Dulles.

Londoner Viererkonferenz über Oesterreich

Ein Prüfstein für den Verständigungswillen der Sowjetunion

LONDON. Am heutigen Mittwoch ist in London die vierte Viererkonferenz über den Abschluß des Staatsvertrages mit Oesterreich zusammengetreten. Die britische Delegation wird von Majorbanks, die amerikanische von Samuel Reber, die französische von Berthelot, die russische von dem Londoner Botschafter Zarubin geführt. Eine zwölfköpfige österreichische Abordnung mit Außenminister Gruber und dem Gesandten Waldbrunner an der Spitze weilt bereits seit Sonntag in London und hat eine Aussprache mit Außenminister Bevin gehabt. Sie wird jedoch an den eigentlichen Verhandlungen auch nicht als Beobachter teilnehmen, jedoch soll sie die Möglichkeit haben, falls dies von der Konferenz gewünscht wird, Gutachten über verschiedene Fragen vorzulegen.

Nach dem Stalin-Interview bezeichnet man in Londoner und Washingtoner politischen Kreisen die Oesterreichkonferenz als einen Prüfstein für den Friedenswillen der Sowjetunion, und man ist geneigt, ihr einige Aussichten auf eine erfolgreiche Lösung zuzuschreiben, da die russische Unterstützung der jugoslawischen Gebietsforderungen an der Kärntner Grenze infolge des Bruches mit Tito im Juni vergangenen Jahres nun wohl nachlassen wird.

Auf der Pariser Friedenskonferenz im Sommer 1947 hatte Oesterreich lediglich ein Sonderabkommen über die Grenzen mit Italien und über die Autonomie Südtirols treffen können. In den Besprechungen der stellvertretenden Außenminister, die im Januar und Februar 1947 in London stattfanden, wurden erstmals die Grundzüge eines Staatsvertrages für Oesterreich festgelegt. Auf der folgenden Moskauer Konferenz im März wurde die Bildung einer besonderen Kommission zur Begleichung der noch bestehenden Differenzen beschlossen. Diese Kommission tagte in Wien vom 12. Mai bis 12. Oktober 1947, ohne über die beiden Hauptstreitfragen, das deutsche Eigentum in Oesterreich und die jugoslawischen Grenzforderungen, eine Einigung erzielen zu können. Diese Gegensätze konnten auch

Fortschritte auf Rhodos

TEL AVIV. Der erfolgreiche Abschluß der israelisch-ägyptischen Waffenstillstandsverhandlungen auf Rhodos steht nach Meldungen aus Tel Aviv unmittelbar bevor. Die Ägypter scheinen durch die entschlossene Haltung Israels offensichtlich beeinflusst worden zu sein.

Die arabischen Staaten haben auf die von dem UN-Vermittler Bunche an sie gerichtete Aufforderung, an den Verhandlungen auf Rhodos teilzunehmen, bisher noch keine offizielle Antwort erteilt. Von Seiten Transjordanien, des Libanon und des Irak rechnet man jedoch mit Zusage, während über die Haltung Syriens, Saudi Arabiens und des Jemen noch keine Klarheit besteht. Der ägyptische Außenminister erklärte am Montag, die arabischen Staaten sollten erst die Ergebnisse der Besprechungen zwischen Ägypten und Israel abwarten, bevor sie die Einladung nach Rhodos beantworteten.

Für ehrlichen Wettbewerb

LONDON. Führende Wirtschaftszeitschriften wie der „Statist“ und der „Economist“ sowie die Wochenzeitung „Sunday Times“ verurteilen die von gewissen englischen Exporteuren gestartete Aktion gegen einen angeblich unläuteren deutschen Wettbewerb. Sie betonen, daß eine ehrliche Konkurrenz nicht mit politischen Mitteln ausgeschaltet werden dürfe und daß die einzige Möglichkeit für die Engländer, sich auf den Weltmärkten zu behaupten, darin bestehe, die Kosten zu senken und die Erzeugung zu steigern.

Ungarns Kardinalprimas verurteilt

Mindszenty zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt / Berufungsverhandlung zu erwarten

BUDAPEST. Der Fürstprimas von Ungarn, Kardinal Mindszenty, wurde am Dienstagvormittag zu lebenslänglichem Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Unfähigkeit, in den nächsten zehn Jahren ein öffentliches Amt zu bekleiden, verurteilt und die Beschlagnahme seines Vermögens angeordnet. Mindszenty wurde des Hochverrats, des Umsturzversuchs und der Spekulation mit Devisen für schuldig befunden.

Pater Zakar wurde zu sechs Jahren Gefängnis und Einziehung seines Vermögens, Fürst Esterhazy zu 15 Jahren, Pater Nagy zu drei Jahren, Pater Ispenky zu lebenslänglichem und der Journalist Toth zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Für alle Mitangeklagten Mindszents wurde Einziehung ihres Vermögens und Enthebung von ihren Ämtern angeordnet.

Der Kardinal und seine Mitverurteilten können an ein höheres Gericht um Überprüfung ihres Falles appellieren oder um die Erlaubnis ersuchen, bei Staatspräsident Szak

sits ein Gnadengesuch einzureichen. Bis jetzt ist noch nichts darüber bekannt, ob die Angeklagten von einer dieser Möglichkeiten Gebrauch machen werden.

Der Anklagevertreter wird gegen alle Urteile mit Ausnahme des gegen Pater Ispenky Berufung einlegen. Er forderte die Todesstrafe für Mindszenty. Die Angeklagten wurden einzeln gefragt, ob sie ihr Urteil annehmen. Mindszenty beantwortete die Frage, ob er Einspruch erheben wolle; mit einem festen, lauten und klaren „Ja“. Das Recht, ein Gnadengesuch an den Staatspräsidenten einzureichen, steht nur dem zum Tode Verurteilten offen. Für die Mitangeklagten Mindszents haben die Verteidiger bereits Einspruch erhoben.

In der Urteilsbegründung stellte der Vorsitzende Olthys fest, für den Kardinal, der seine Schuld gestanden und bereit habe, sprächen als weitere erleichternde Faktoren, daß er keine Erfahrung im praktischen, alltäglichen Leben gehabt und die USA in ihm die Hoffnung erweckt hätten, sie würden einen Krieg beginnen, um ihm bei der Erreichung seiner Ziele zu helfen. Belastend sei seine Stellung als hoher kirchlicher Würdenträger, die Vielzahl seiner Vergehen und sein hoher Bildungsstand gewesen. Olthys behauptete weiter, der Prozeß habe nichts mit Religion und Kirche zu tun. Gleichzeitig richtete er heftige Angriffe gegen die USA, die, da sie die reaktionären Kräfte unterstützten, mit schuld an der Tätigkeit Mindszents seien.

In UN-Kreisen äußerte man vor der Urteilsverkündung: „Der Sicherheitsrat kann auf keinen Fall zugunsten Kardinal Mindszents eingreifen.“ Man erinnerte dabei an den Fall Tschecoslowakei, der, obwohl er viel eindeutiger politisch gelagert gewesen sei, durch das sowjetische Veto als rein innenpolitische Angelegenheit qualifiziert wurde.

Aus Rom wird gemeldet, daß Papst Pius XII. „die erste sich bietende Gelegenheit ergreifen werde“, um gegen das Urteil „energisch und in unumstößlicher Weise“ Protest zu erheben. In Vatikanreisen wurde die Vermutung laut, das Kominform habe „in der Person Kardinal Mindszents den bedeutendsten Vertreter des Katholizismus in Ungarn zu bestrafen versucht.“

Norwegen stellt Fragen

Ein letzter Versuch Schwedens in Washington

WASHINGTON. Die diplomatischen Vertreter Schwedens und Dänemarks hatten für Montag um eine Besprechung mit Außenminister Acheson nachgesucht. Da Staatssekretär Acheson am Montag durch die Besprechungen mit dem norwegischen Außenminister Lange und durch andere Amtspflichten verhindert war, mußte der Empfang verschoben werden. Schweden und Dänemark wollen offenbar einen letzten Versuch unternehmen, die Vereinigten Staaten für die Idee einer neutralen Verteidigungsallianz der skandinavischen Länder, die von dem Nordatlantikpakt unabhängig wäre, zu gewinnen.

Die erste Besprechung zwischen Lange und Acheson am Montag hatte lediglich vorbereitenden Charakter. Der norwegische Außenminister stellte seinem amerikanischen Kollegen drei Fragen: 1. Mit welchem Schutz kann Norwegen während der Dauer der Verhandlungen über den Atlantikpakt bis zur Ratifizierung rechnen? 2. Kann Norwegen, wenn es dem Pakt beiträgt, bevorzugt mit Kriegsmaterial beliefert werden? 3. Welches Kriegsmaterial und in welchem Zeitraum würde es ihm geliefert werden?

Durch das sowjetische Angebot eines Nichtangriffspaktes mit Norwegen haben die Verhandlungen Langes einen besonders aktuellen Charakter erhalten. Es ist anzunehmen, daß Acheson Norwegen klarmachen wird, es könnte seine Interessen am besten wahren, wenn es das russische Angebot ablehnt. Welche Bedeutung man der sowjetischen Haltung

in Washington im übrigen beimißt, ergibt sich daraus, daß bei der ersten zweistündigen Besprechung mit Lange der Spezialist für sowjetische Fragen im Staatsdepartement, Charles Bohlen, der Leiter der Abteilung für europäische Angelegenheiten Hickerson und der Chef des Büros für nordeuropäische Angelegenheiten, Achilles, an den Verhandlungen teilnahmen.

Norwegen wird die neue sowjetische Note erst nach der Rückkehr des Außenministers, die für den 14. Februar vorgesehen ist, beantworten. Die norwegische Presse erinnert im Zusammenhang mit der russischen Note an die Erfahrungen, die man mit Nichtangriffspakten vor dem zweiten Weltkrieg gemacht habe. Einige Beunruhigung hatte es in Oslo allerdings hervorgerufen, als diplomatische Kreise in Moskau bekannt geworden ist, daß Sowjetrußland jede Teilnahme Norwegens an einem Atlantikpakt als eine Vorbereitung für amerikanische und britische Stützpunkte ansehen werde, gleichgültig, ob die Verpflichtung für die Bereitstellung solcher Basen bekannt gemacht werde oder nicht.

In Schweden verfolgt man die Vorgänge der letzten Tage mit gesteigerter Aufmerksamkeit. Vom Außenministerium ist eine Meldung, wonach die Sowjetunion auch an Schweden eine Note bezüglich des Atlantikpaktes gerichtet haben soll, nachdrücklich dementiert worden. Die schwedische Presse erklärt, daß sich der „kalte Krieg“ jetzt auch auf Skandinavien ausgedehnt habe.

Bayer sche Vorbehalte

Auf je 100 Einwohner ein Spitzel

BERLIN. Der Vorstand der SPD hat eine Denkschrift über die Methoden der Überwachung in der Ostzone veröffentlicht, die am Montag von dem Vertreter der SPD Hannover, Willi Brandt, vor der Presse erläutert wurde. Aus dem von der SPD gesammelten Material geht hervor, daß die Hauptzentren des von der sowjetischen Besatzungsmacht aufgezogenen Spitzeldienstes in den Informationsbüros der SED, den Nachrichtenstellen der Landratsämter und den SED-Betriebsgruppen zu suchen sind und daß je auf etwa 100 Einwohner ein für die sowjetische Besatzungsmacht tätiger Spitzel kommt. Die SPD hat eine Namensliste von 500 Spitzeln des NKWD aufgestellt mit dem Ziel, diese Deutschen bei einer späteren Wiedereinführung geordneter Rechtsverhältnisse in der Ostzone zur Rechenschaft zu ziehen. In dem Bericht wird erklärt, die Sowjetverwaltung habe das nationalsozialistische Geheimpolizei- und KZ-System.

MÜNCHEN. Nach Informationen aus der Staatskanzlei wird Bayern auch durch die Zugeständnisse, die in den Empfehlungen des Fünferausschusses des Parlamentarischen Rats in den Fragen der Bundesfinanzverwaltung gemacht worden sind, nicht dazu bestimmt werden, vorbehaltlos die eVrfassung anzunehmen. Man verfolgt in München mit Besorgnis die Verschlebung des Schwergewichts der Differenzen von der Verwaltungs- und Finanzebene auf das kulturelle Gebiet. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß in den strittigen Fragen die bayerische SCU die Unterstützung der CDU der übrigen Länder finden wird. Während der stellvertretende Vorsitzminister Dr. Hundhammer das Bonner zende der CSU, Hausleitner, und KVV-Verfassungswerk mit größter Wahrscheinlichkeit ablehnen werden, wird die noch nicht festgelegte Stellungnahme des Ministerpräsidenten Dr. Ehard für die Gesamthaltung der Partei ausschlaggebend sein.

Die Betriebsverfassung

Von Karl-Heinz Neerforth

Der Landtag wird sich jetzt ausführlich mit dem neuen Betriebsrätegesetz für das Land Württemberg-Hohenzollern beschäftigen. Der Erlaß eines solchen Gesetzes stellt zweifellos insofern eine Notwendigkeit dar, als ein Gesetzesrecht für die Betriebsverfassung zurzeit neben der Verordnung über die vorläufige Regelung über die Betriebsrätewahlen vom 12. März 1948 nur das Kontrollratsgesetz Nr. 22 besteht. Zwar ist durch die zentralen Unternehmer- und Arbeitnehmervertretungen im September 1947 eine Musterbetriebsvereinbarung für den Abschluß von Betriebsvereinbarungen geschaffen worden, um die Rahmenbestimmungen des Kontrollratsgesetzes auszufüllen. Da aber dieser Mustervereinbarung verbindlicher Charakter nicht zukommt, kann eine gesetzliche Regelung auf die Dauer nicht entbehrt werden.

Andererseits ist es durchaus als erfreulich festzustellen, daß sich der Regierungsentwurf kluge Beschränkung auferlegt. Das Betriebsverfassungsrecht ist eine Angelegenheit, die möglichst für ganz Deutschland, mindestens aber für die zusammenfassbaren Gebiete im Westen unbedingt einheitlich geregelt werden muß. Rein staatsrechtlich betrachtet kann wohl an der Zuständigkeit der einzelnen Länder für die Gesetzgebung auf diesem Gebiet im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gezweifelt werden. Es ist aber eine Frage der Zweckmäßigkeit, ob und in welchem Umfang man von dieser Kompetenz Gebrauch macht. In dieser Beziehung geht der Regierungsentwurf unseres Erachtens den richtigen Weg, indem er sich weitgehend nicht nur in der materiellen Regelung, sondern auch im Aufbau und in der Paragraphenfolge an das Betriebsrätegesetz von 1920 anschließt, das mit dem Erlaß des Gesetzes zur Ordnung der Nationalen Arbeit vom 29. Januar 1934 außer Kraft getreten war und durch die Kontrollratsgesetzgebung seit 1945 nicht wieder in Kraft gesetzt worden ist. Man hätte nur wünschen können, daß auch in den anderen Ländern der drei Westzonen die zwischenmenschliche Ländergesetzgebung auf dem Gebiet der Betriebsverfassung ähnliche Wege gegangen wäre wie der Entwurf in Württemberg-Hohenzollern.

Der hier zur Debatte stehende Regierungsentwurf läßt für die künftige Lösung alle Möglichkeiten offen. Selbstverständlich hat auch er gegenüber dem alten Betriebsrätegesetz von 1920 Änderungen vorgenommen, die jedoch nicht so tiefgreifend sind, daß damit der Weg zu anderen Lösungen verbaut wäre. Die wichtigsten dieser Änderungen liegen auf dem Gebiet der Aufgaben und Befugnisse des Betriebsrats. Das sind die Fragen, die heute unter dem Stichwort „Mitbestimmungsrecht“ allorts heftig diskutiert werden. Es sind aber auch die Fragen, die für eine vernünftige soziale Ordnung von eminenter Wichtigkeit sind. Der Regierungsentwurf hält sich auf diesem Gebiet frei von starren Prinzipien und regelt das Mitwirkungsrecht der Betriebsräte auf den verschiedenen Teilgebieten der sozialen, personellen und wirtschaftlichen Fragen in verschiedener Weise. Indem er den Betriebsräten in sozialen Angelegenheiten ein ausgesprochenes Mitbestimmungsrecht und damit eine gleichberechtigte Entscheidungsbefugnis gibt, räumt er den Betriebsräten ein wohl heute schon fast allgemein für richtig anerkanntes Recht ein. In personellen Fragen wird dem Betriebsrat ein Einspruchsrecht zugestanden, das sich allerdings nur auf bestimmte umrissene Tatbestände stützen kann, soweit es sich um Einstellungen, Versetzungen und Beförderungen handelt.

In dem dem Meinungsstreit am meisten unterworfenen Mitbestimmungsrecht in wirtschaftlichen Fragen findet der Entwurf eine Regelung, mit der nicht versucht wird, alle mit dem wirtschaftlichen Mitbestimmungsrecht zusammenhängenden Probleme in ihrem ganzen Umfang zu lösen. Der Betriebsrat erhält ein umfassendes Informationsrecht und ein besonders ausgestaltetes Einspruchsrecht gegen die Leitung des Betriebes zur Abwendung von Stilllegungen. Dieses Einspruchsrecht bezieht sich zwar nur auf Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten und ist nur gegeben, wenn der Betriebsrat zu der Überzeugung kommt, daß durch eine „mangelhafte Leitung des Betriebes die ernste Gefahr einer Stilllegung oder Teilstilllegung entsteht und hierdurch Entlassungen größeren Umfangs verursacht werden könnten“.

In diesem Fall kann der Betriebsrat dem Arbeitgeber Vorschläge zur Abwendung der Gefahr unterbreiten und, falls das heißt, wenn der Unternehmer diese Vorschläge nicht berücksichtigt, nach vorheriger Ankündigung und Beschlußfassung durch eine qualifizierte Mehrheit über die Gewerkschaft Einspruch an eine besonders zu errichtende Schlichtungskammer einlegen. Dieses Einspruchsrecht findet seine Begründung in dem unmittelbaren Interesse der Belegschaft an der wirtschaftlichen Lage des Betriebes, der für die in ihm Beschäftigten eben praktisch die Existenzgrundlage darstellt. Bei richtiger Anwendung der Möglichkeiten bedeutet diese Regelung mindestens vorläufig eine durchaus brauchbare Lösung der

... die heiklen und bedeutsamen Frage der wirtschaftlichen Mitbestimmungsrechte.

Interessant ist, daß auch in den europäischen Demokratien des Auslands — soweit wie die Dinge übersehen können — noch niemand ein über das vorliegende Betriebsgesetz hinausgehendes entscheidendes Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte in wirtschaftlichen Fragen verwickelt ist.

Im ganzen kommt es natürlich darauf an, mit welchem Geist das Gesetz durch die, die es in der Praxis handhaben müssen, erfüllt wird. Das Gesetz strebt in dem vorliegenden Entwurf unzweifelhaft den Ausgleich an. Dies kommt vor allem auch in sehr sympathischer Weise in der Präambel, die hier durchaus am Platz ist, zum Ausdruck. Wir werden für die Zukunft evtl. überhäuft noch andere Formen für das Zusammenwirken im Betrieb finden müssen. Das Dritte Reich hätte geglaubt, den Klassenkampfgedanken durch eine „gemeinsame Front“ überwinden zu können. Es hätte den Vertrauensrat geschaffen, dem aber der Unternehmer mit angehört. Es hat seinem Führerprinzip zufolge die Gesamtscheidung allein in seine Hand gelegt und damit den Arbeitnehmerschaften faktisch weitgehend entmündigt. Der Gesetzgeber von heute hat das Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in befriedigender Weise zu regeln. Aber beide Teile müssen sich, wie es mit voller Absicht in der Präambel des Gesetzes heißt, stets bewußt sein, daß keine gesetzliche Forderung das gegenseitige Vertrauen sowie die gegenseitige Achtung und Anerkennung ersetzen kann, die allen die Gewähr bieten, daß die sozialen Aufgaben in gemeinschaftlicher Verantwortung gelöst und auftretende Gegensätze überwunden werden.

Krise in der „Neuen Zeitung“

Zehn Redakteure haben ihre Kündigung eingereicht

MÜNCHEN. In der Redaktion des offiziellen Organes der amerikanischen Militärregierung in Deutschland, der „Neuen Zeitung“, ist es zu einer Krise gekommen, die dazu geführt hat, daß innerhalb 24 Stunden 10 Angehörige des deutschsprachigen Redaktionsstabes der Zeitung darunter eine britische Staatsangehörige, ihre Stellung gekündigt haben. Am Sonntag wurden durch den Chefredakteur ausdrücklich zehn Redakteure von ihren Posten zurückgefordert. Sie begründeten ihren Schritt damit, daß durch die neuen Arbeitsverhältnisse der Militärregierung die „Neue Zeitung“ in Zukunft keine Zeitung mehr, sondern ein amtliches Mitteilungsblatt der Militärregierung sein werde. Sie könnten aber nicht bei einer Zeitung arbeiten, bei der deutsche Meinungen und deutsche Ansichten, die nicht dem offiziellen amerikanischen Standpunkt entsprechen, nicht mehr veröffentlicht werden dürften. Ihrem Schritt schlossen sich am Montag acht weitere Redakteure an.

Durch die jetzigen Kündigungen ist eine Krise entstanden, von der bereits schon längere Zeit gesprochen worden ist. Seit mehreren Monaten war eine Spaltung im Gange, die auf unterschiedlichen Auffassungen und Interpretationen der Aufgaben beruht, die die Zeitung in ihrer offiziellen Politik und der deutschen Leserschaft gegenüber zu erfüllen hat. Gegen das Blatt war besonders von der „New York Herald Tribune“ der Vorwurf erhoben worden, es gebe in seinen Spalten einen deutschen Nationalismus Raum, eine Beschuldigung, die vor kurzem die Entlassung des außenpolitischen Redakteurs Dr. Hans Lehmann, und die jetzt erfolgte Neuaufstellung der Redaktion für die Redaktionsarbeit zur Folge hatte.

Luxemburg hat sich vom Kriege erholt

77 Prozent der Industrieproduktion werden exportiert / Gerühmte innenpolitische Immunität

C. D. „Paradies in der Nahe“ hat einmal ein Amerikaner Luxemburg, das einzige Großherzogtum Europas, genannt. Dieser Paradies ist die Großherzogin Charlotte, die im Januar ihr dreißigjähriges Regierungsjubiläum feiert. Die schlanke, immer noch schöne Frau die zwei Söhne und vier Töchter hat, ist so populär, daß in Luxemburg auch die Kommunisten Monarchisten sind. Im vorigen Kabinett saß ein kommunistischer Gesundheitsminister. Ein kommunistischer Führer versicherte vor kurzem, daß die KP nicht daran dachte, an den Einrichtungen der Monarchie zu rütteln.

Das Ländchen, das man bequem in einer Woche durchwandern kann und das knapp 300.000 Einwohner hat, spielt heute eine aktive Rolle in der hohen Politik. Der David unter den Staaten Europas ist kein unwichtiger Partner der Bonifaz-Zollunion. Luxemburgs Industrie wurde vom Krieg nicht betroffen. Es steht in der Stahlproduktion der Welt an siebenter Stelle. Man produziert jährlich sieben Tonnen Stahl pro Kopf der Bevölkerung, in den USA eine halbe Tonne. Die Silbe „lux“ hat wirtschaftlich etwas zu bedeuten.

Wenn sich Luxemburg als erstes der in den Krieg verwickelten Länder Europas wieder erholt hat, so kann ihm dabei seine Kleinheit zugute — und die rasche Wiederaufnahme des Exports nach Amerika, England und den westlichen Nachbarstaaten. 77 Prozent der luxemburgischen Industrieproduktion werden exportiert. 28 Prozent gingen vor dem Krieg

nach Deutschland. In der vom Krieg verschonten Hauptstadt mit ihrem pittoresken Gemisch von Feilen, Böttereien, Befestigungsformen und Bankpalästen sind die Läden brochend voll. Die Preise liegen nur wenig über dem Vorkriegsstand. Das Ländchen ist heute eine Insel des Wohlstandes.

Schon immer gab es in Luxemburg keine ganz großen Vermögen und keine ganz armen Leute. Elendsviertel kennt man in keiner Stadt. Es gibt viele moderne Bauernhäuser mit fließendem Wasser. In den gemütlichen Wirtschaften trinkt man den Wein von der luxemburgischen Mosel und scharfe Schnäpse.

Der bekannteste luxemburgische Minister ist Außenminister Dr. Joset Bech, der seit über 20 Jahren im Amt ist.

Dr. Bech gehört der Christlichsozialen Partei an, die zurzeit die stärkste Partei im Lande ist und zusammen mit der liberalen Mitte eine nach rechts tendierende Regierung bildet. In der Deputiertenkammer, in der 51 Abgeordnete ihre politischen Kämpfe in vornehmlicher Intimität austragen, wird französisch und luxemburgisch gesprochen. Luxemburgisch ein Gemisch von Deutsch, Flämisch und Französisch, wird nur von Luxemburgern verstanden. Nach dem Krieg wollte man es auch als Schriftsprache einführen. In der Schule lernen die Kinder Französisch und Deutsch. Die Studenten bevorzugen französische Universitäten.

Chef der luxemburgischen Armee ist Prinz Felix, der Prinzegehmahl von Luxemburg. Er befehligt 2000 Mann Fußvolk. Die Bananen sind gegen die allgemeine Wehrpflicht, denn sie entzieht ihnen Arbeitskräfte. Luxemburg hat aber die Charta der Vereinten Nationen mitunterzeichnet und deshalb internationale Verpflichtungen. Formell muß es in einem Konfliktfall irgendwo in der Welt militärisch eingreifen. Ob dieser Fall praktisch eintreten kann — darüber sind sich die Gelehrten noch nicht einig. Zuerst fahren 120 Soldaten auf den Kolonnen von der Ruhr via Luxemburg als Begleitschutz mit.

Ehe die Hüttenindustrie ihren Aufschwung nahm, wanderten viele Luxemburger nach Chicago und anderen amerikanischen Städten. Die Nachkommen von etwa 300.000 Luxemburgern die Touristen aus Amerika, die in komfortablen luxemburgischen Hotels gewohnt haben, sind noch ungräflich. Luxemburg gehört zu den beliebtesten Reiseländern Europas.

Kampf der Weltanschauungen

... Das Urteil im „Schaw“-Prozess gegen den ungarischen Fürstbischof, Kardinal Mindszenty, und seine Mitangeklagten bedeutet für alle, die unvoreingenommen und zugleich aufmerksam die weltpolitische Entwicklung der Nachkriegszeit verfolgen, keine Überraschung. Moskau hat durch seinen Satelliten zugesprochen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in dem Prozeß die offene Kampfansage des bolschewistischen Ostens gegen Rom sieht. Während die russisch-orthodoxe Kirche längst Bestandteil der Sowjetrepublik geworden ist, setzte sich die römisch-katholische Kirche zur Wehr und versuchte, die überkommenen Rechte und Freiheiten zu verteidigen, ein für totalitäre Systeme „unbilliges“ Verlangen.

„Ging es um Mindzenty?“ Um seine politischen Ansichten, seine „Devisenvergehen“, kurz, seine Person? In diesem eindeutig politischen Prozeß spielen Schuld und Unschuld des Kardinals nur eine untergeordnete Rolle. Betroffen werden sollte der Vatikan, der gegen den Kommunismus längst eindeutig Stellung genommen hatte, sei es dadurch, daß der Papst beispielsweise gegen die Kommunisten in den italienischen Wahlen eintrifft, sei es, daß Rom enge Beziehungen zum Weißen Haus in Washington unterhält. Rom kämpft in der Reihe derer, die die westeuropäische Kultur erhalten, die Menschenrechte und die Freiheit der Person verteidigen wollen, mit an erster Stelle, und der Osten weiß sehr wohl, daß nicht die Atomombe, sondern Rom sein stärkster Gegner ist. Die Verurteilung Mindzentys ist daher von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Neben der Auseinandersetzung der Imperialismen gewinnt nun der Kampf der Weltanschauungen in größerem Umfang als bisher an Gewicht.

Unheimlich wiederum die Prozeduren, die in ihrer Art bisher nur in Oststaaten beobachtet werden konnten. Ueber die Form, in der die Beschuldigung der Angeklagten vorgenommen wird, sind nur Vermutungen möglich. Daß sie erfolgte, kann als sicher angenommen werden. Vor allem hiergegen wendet sich mit Recht die Kritik der Welt. Solche Verfahren stellen einzig eine pseudo-juristische Legitimierung des Terrors dar. Sie belasten alle jene, die radikaleren sozialen Lösungen als denen, die bisher in kapitalistischen Ländern möglich waren, zustimmen, auf schwerste.

Sicher hat Mindzenty seinen ganzen Einfluß aufgebracht, Ungarn die demokratischen Freiheiten gegen die Diktatur zu erhalten und die Rechte der Kirche zu verteidigen.

Kann ihm schon daraus ein Vorwurf gemacht werden? Regierungen, die neben den von ihnen vertretenen Anschauungen in Toleranz auch noch andere anerkennen sich stark genug fühlen, werden sich damit begnügen, Übergriffe zu unterbinden — ohne deshalb den im Augenblick schwächeren Teil zu verweigern.

Nicht ausgeschlossen, daß Mindzenty hin und wieder die Grenzen dessen, was man der Kirche an politischen Einflußsmöglichkeiten göttlich unbilligen kann, überschritten hat. Auch das rechtfertigt das Verfahren in dieser Form nicht.

Der Zusammenstoß der Dogmen läßt die Welt erschauern. Seit der Zeit der Folterkammern der Inquisition und der Hexenverbrennungen sind Jahrhunderte vergangen. Das Christentum als Religion der Humanität stirbt, ja, freilich weiß man das nach vorhandene westeuropäische Kulturall, dessen Pflege keineswegs ein Hindernis für den sozialen Fortschritt bedeutet. Daß dagegen die Methoden des Ostens, die an jene Zeit erinnern, eine schwere Gefahr für die persönliche Freiheit des Menschen und nicht nur für diese bedeuten, wurde uns im Mindzenty-Prozess einmal nicht vorerstet.

Redaktion und Chefredakteur: W. H. Hebestreit, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwinger.
Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Hall, Dr. Clemens Frenzel, Dr. Helmut Klein, Joseph Klingelhöfer und Franz Josef Mayer.

Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Unterdamm 1. Monatlicher Bezugspreis: einisch, Trägerricht 2,- DM. Durch die Post 2,37 DM. Einzelverkaufspreis 24 Pf.

Aus Journalistenkreisen verlautet, daß die Angriffe gegen die „Neue Zeitung“ auf persönliche Differenzen zwischen dem früheren Chefredakteur, der zurzeit Angestellter der Militärregierung ist und dem jetzigen zurückzuführen sind und daß die „New York Herald Tribune“ einem unangenehmen Konkurrenzentscheidungsfall habe bereiten wollen.

Es wird nun interessant sein, zu beobachten, wie die deutschen Leser auf diese Änderung in der bisherigen Haltung des Blattes reagieren werden und ob sie damit einverstanden sind, daß in dieser Zeitung nur noch der USA-Standpunkt vertreten werden soll.

Nachrichten aus aller Welt

TÜBINGEN. Als Vertreter des südwürttembergischen Staatspräsidenten wird Innenminister Rönner an der Ministerpräsidentenkonferenz der elf westdeutschen Länder, die am Freitag in Hamburg beginnt, teilnehmen. Mit ihm führt Ministerpräsident Dr. Eberhard.

FRANKFURT. Die Demokratische Partei Südbadens hat ebenso wie die Sozialdemokratische Partei den Beschluß gefaßt, keine Bestandskonkurrenz mit der CDU einzugehen, da die CDU-Landtagsfraktion auf Grund ihrer absoluten Mehrheit bei in die jüngste Zeit eine Regierungspolitik gedacht habe, die im Widerspruch zum Willen des größten Teils des badischen Volkes stehe.

MAINZ. Wie Ministerpräsident Altmeppen bekanntgab, hat die Regierung von Rheinland-Pfalz beschlossen, ihren Sitz von Koblenz nach Mainz zu verlegen.

FRANKFURT. Am vergangenen Freitag und Samstag fanden in Bad Königstein Besprechungen der Finanz- und Innenminister der drei Westzonen statt, an denen auch Vertreter der kommunistischen Spitzenverbände teilnahmen. Die Einführung der von den Gemeinden gewünschten Einkommensteuer wurde für den gegenwärtigen Augenblick als unwahrscheinlich abgelehnt. Außerdem wurde festgestellt, daß eine steuerliche Entlastung der westdeutschen Wirtschaft erst nach einer Nationalisierung der öffentlichen Verwaltungen vorgenommen werden könne.

LONDON. Der Berliner Oberbürgermeister Prof. Reuter war am Montag Gast des stellvertretenden britischen Ministerpräsidenten Herbert Morrison bei einem privaten Essen im Un-

terhaus, an dem Parlamentsmitglieder aller Parteien teilnahmen. Am gleichen Tag besichtigte er in Begleitung des Ministers für das Gesundheitswesen Hyman eine Ausstellung über den Wiederaufbau Londons. Anschließend wurde er im „transport-home“ dem Hauptquartier der Labour-Party, vom Präsidenten des Generalrats der Gewerkschaften, Will Lawther, empfangen.

LONDON. Nach vier Jahren Dienst in der sowjetischen Marine wurde der Panzerkreuzer „Royal Sovereign“ am Montag in englischen Gewässern den britischen Behörden übergeben.

WIEN. Am 4. Februar ist die Reanimationsfeier für Südtirol in Deutschland und Österreich abgelaufen. Für eine Rückkehr nach Südtirol haben sich in Österreich rund 90.000 und in Deutschland etwa 17.000 Personen gemeldet.

WARSAU. Am Sonntag wurde der neue Primas von Polen, Dr. Stephan Wyszyński, inthronisiert. Als von der 30.000köpfigen Menge die Hymne „Gott für Polen“ gesungen wurde, wurden die Worte „Gott segne unsere Freiheit“ durch „Gott gebe uns die Freiheit wieder“ ersetzt. Die politische Regierung ließ sich bei den Feierlichkeiten nicht vertreten. Mit Ausnahme eines unabhängigen katholischen Blattes wurde das Ereignis in der Warschauer Presse überhaupt nicht erwähnt.

BUKAREST. Die „Nationale Volkspartei Rumänien“, die Partei der liberalen Intellektuellen und der Mittelklasse gab am Montag ihre Selbstauflösung bekannt. Begründet wurde dieser Beschluß mit dem Hinweis, daß die Partei ihre Existenzberechtigung verloren habe, da der Land unter einem sozialistischen Regime stehe.

Hochblüte des Bürgertums

Oswald hat die Neugestaltung der süddeutschen Städte durch Napoleon zu Anfang des 19. Jahrhunderts mit dem Fall unzähliger Kleinstadtegrenzen auch die Freizügigkeit innerhalb der deutschen Sphäre gefördert, jedoch auch in früheren Jahrhunderten finden wir, insbesondere zwischen dem Hochstadel, über die bestehenden Schichtgrenzen hinweg, lebhaften Familienbeziehungen, die besonders auch in den Ahnenreihen berühmter Deutscher zutage treten. Das Patriziat von Augsburg, Ulm, Memmingen, Ravensburg, Eßlingen und kleineren Städten hat schon in frühester Zeit über die engen Grenzen der Heimat hinaus sich mit gleichgestellten Sippen anderer Städte verbunden. Eine Ausnahme macht hier allein das betöhl demokratische Regime, das sich noch bis in die Zeit der Auflösung der Reichsstädte hinein streng von allem „Aurland“ absonderte. Ein Streik durch die Ahnentafeln berühmter Schwaben, den der Ulmer Heimatforscher Albrecht Ribber kürzlich im Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden“ unternahm, führte den Hörern ein buntes Bild dieser alten Geschlechter, ganz besonders in Augsburg und Ulm, vor. Es gibt kaum eine schwäbische Gelehrtenfamilie unserer Tage, in der nicht die bekanntesten alten Augsburger Namen der Weiser, der Fugger, der Behlinger und Langenmantel, der Herwarth, Obhofen, Meuting und Ortwein erscheinen. Da sehen wir den oft bedrückten, oft aber auch stolzen Aufstieg dieser Geschlechter vom kleinen Händler oder Handwerker zum weltbeherrschenden Kaufmann oder Bankgewaltigen; auch das jähe Absinken solcher Familien aus inneren oder äußeren Gründen. Wir hören von dem Kampf der Zunfte mit den Patriziern und die Herrschaft in der Stadt und dessen verschiedenen Arten Ausgang; in Augsburg, Memmingen, Ulm, Straßburg, Eßlingen wie Rückentwicklung zur aristokratischen Patrizierherrschaft

(von Kaiser Karl V. besonders begünstigt, in Nördlingen, Göttingen, Reutlingen das Verharren in streng demokratischer Form. Wir erleben, wie unmissverständlich strenge Sittengesetze dem Patriziersohn Herwart das Heimatrecht in Augsburg entziehen, weil er „unter dem Stand“ sich verheiratete — mochte die Erwählte auch die Schwester des damals schon hochberühmten älteren Hans Holbein sein; das gleiche Geschick widerfuhr einem Detigknecht mit seiner Braut Afra Manich, die in Augsburg nicht als „stufenhoch“ anerkannt wurde. Wir werden in die Urgeschichte der alten Augsburger Geschlechter geführt, wir hören, wie der alte Stadtnadel zum Teil aus Ministerialengeschlechtern von Land herankam (so die Hising, uspr. Grafen von Möringen) und im Laufe des 14. Jahrhunderts sich dem Handel zuwendet. Wir lernen die Blutsverhältnisse aus Tirol, der Schweiz, der Lombardei, aber auch aus der bayerischen Hauptstadt kennen. Wir stoßen auf den Kaiser Ludwig des Bayern, Ulrich Hofmeister, der als Abshyrt des „Eisernen Käudlers“ Bismarck bekannt ist und dessen Geschlecht seinen Namen wohl von einem königlichen oder bischöflichen Meierhof in Augsburg herleitete.

Wir bemerken den wirtschaftlichen Zusammenstoß der Memtinger Völkchen mit den Augsburger Weisern zu der bedeutenden Memtinger Handelsgesellschaft.

Wir hören von den Folgen der Glaubenskämpfe in ganz Europa; der Verteilung führender Geschlechter und fleißiger, kunstreicher Handwerker, denen das gestillte, freudenerfüllte und weitblickende Augsburg seine Tore öffnete.

In Kirchen und Massen finden wir die Zeugnisse der mittelalterlichen Kunst und des Kunsthandwerkes, beides hervorragend gefördert eben durch jene betrieblichen Handwerker. Wir bewundern das Entzahn des älteren Holbein im Augsburg der Maximilianzeit, das die 24köpfige Familie des Handelsmanns Ulrich Walter (gest. 1505) und seiner Gattin Barbara

Riedler zeigt, oder Bernhard Striegels melsterhaftes Bildnis des Conrad Behliger (in der alten Pinakothek, der in der Reformationszeit in Augsburg führend war.

Von der Höhenaufschau bis herab zu Luther, und weiter bis zum westfälischen Frieden schweift so der Blick des Lesers durch die Familiengeschichte. Er verfolgt das Auf und Ab einzelner Persönlichkeiten und ganzer Geschlechter, teils durch günstige Fügungen, teils durch harte Schicksalsschläge gestaltet, oder aber durch Schuld Einzelner gewandt. Wir erkennen die Wurzeln des heutigen Bürgertums, das teils aus dem Adel herausgewachsen, teils von unten aufsteigend durch bürgerlichen Fleiß und durch kluge Mäßigung die demokratische Freiheit der schwäbischen Reichsstädte begründete und erhielt, sie durch ihren Weitblick zu glühenden Handelsplätzen Europas machte, wie z. B. die Humpß und Ankarell in der großen Ravensburger Handelsgesellschaft mit ihrem Handel nach Spanien, die Venisch, Bimmel u. a. mit ihrem Handel nach Antwerpen, die Lins aus Ulm mit ihrem Handel nach Portugal und Brasilien, die Augsburger Weiser mit ihrer Kolonialfirma in Venezuela und die Fugger als dominierendes Bankhaus in Europa zur Zeit der Hochrenaissance, neben ihnen auch die unzähligen kleineren Handelsleute nicht zu vergessen. Durch Sittengesetz und große Aufträge an die Künstler haben diese Geschlechter die Hochblüte der oberschwäbischen Kunst wesentlich mit begründet. Die Fugger sind als Mäzene der Kunst weiterberühmt; der jüdische Hausalter in Ulmer Münster wurde von einer Familie Weiser gestiftet, die zu den Ahnen Bismarcks und des Philosophen Schelling gehört. Die Mitte der südwestlichen Epochenkunst in der Renaissance ist überhaupt erst ermöglicht worden durch jene Geschlechter, die auch dem Landadel durch seine Verblödung mit Kaufmannsrichtern (z. B. Fugger und Völklin) beträchtliche Kapitalien zuführten. — Einzelne Künstler sind auch in jenen Ahnengruppen

mit vertreten, neben dem Goldschmied, Lotter in Augsburg vor allem die Maler, Radierer und Waffenmeister Hofer, sowie der Bildhauer Michael Erhard, ein vermuthlicher Ahnherr von Justinus Kerner.

Durch Augsburger und Ulmer Patrizier und Kaufleute ist die Renaissance von Italien her vermittelt worden; wir nennen nur die Namen Gosenbröt und Peuting in Augsburg, Neithard in Ulm.

Je weiter wir forschen, desto mehr schält sich das Bild von Persönlichkeiten heraus; das Bewußtwerden der einzelnen Persönlichkeit war es auch, das diese Männer ins ausgehende Mittelalter dazu führte, zu fragen: wo kommen wir her?, das sie dazu bewegte, Geschlechterregister, Ehrenbücher, Stammbücher anzulegen, die heute für Familien- und Wirtschaftsgeschichte von unschätzbarem Wert sind und meist auch beträchtlichen Kunstwert aufweisen.

Mühselig ist die Erforschung mittelalterlicher Geschlechter, aber sie lohnt! Sie führt uns in eine lebendige Beziehung mit dem Teil unserer bürgerlichen Vorfahren, der schon im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit Geschichte gemacht hat und dessen freiherrliche, demokratische, gut bürgerliche Tradition sich gewiß in vielen Linien bis in glatte Geschlechterfolgen vererbt hat und damit eine lebendige Beziehung geschaffen zwischen dem Bürgertum in Altwürttemberg und in dem ehemaligen Reichsstädten.

Bernard Shaw veröffentlicht im März eine Selbstbiographie unter dem Titel „Sixteen Self-portraits“ (Sechzehn Selbstportraits).

Eine kleine Lücke in der Kulturgeschichte wird nun ausgefüllt werden. Die „Verbreitung der gastronomischen Beschäftigung“ in Paris, deren Mitbegründer gleichwohl die Liebe für schone Küche und eine gewisse Küche pflegen, wesentlich eine „Geschichte der Gänseleberpastete“, die sich auf reiches Quellenmaterial stützt.

Teure Antragsformulare

cz. In der Februarnummer der amerikanischen Zeitschrift Reader's Digest wurde von einem Beamten berichtet, der bei Dienststellen die Personalbesetzung zu prüfen hatte...

Bei der Universität Gießen macht man das anders. Dort sind solche Feststellungen unmöglich. Man hört:

Ein kürzlich in Tübingen Studierender will im kommenden Semester nach Gießen umwechseln. Ihn gelockt hat Tierarzt und das kann man nur in Gießen (oder München)...

Wenn er Glück hat, bekommt er jetzt „schon“ sein Formular und wird nicht nochmals — gebührenpflichtig — verurteilt sich — um weitere drei Tage verurteilt. So etwas nennt man dann großen Schriftverkehr...

Das Beldleid Südwürttembergs

Tübingen. Aus Anlaß des Ablebens von Finanzminister Dr. h. c. Köhler hat der südwürttembergische Staatspräsident Dr. Gebhard Müller an Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier...

Zahl der Todesopfer erhöht

Donaueschingen. Nachdem zwar weitere Opfer der Omnibusunglücke bei Donaueschingen im Laufe des vergangenen Monats ihren Verletzungen erlegen sind, hat sich die Zahl der Toten auf insgesamt 22 erhöht...

Die Toten wurden bereits nach Singen a. H. und Radolfzell übergeführt. Unter ihnen befinden sich 11 Frauen. Der Stadtrat von Radolfzell ist am Montagabend zu einer Trauersitzung zusammengetreten...

Zwei Sägewerke durch Brand vernichtet. Empfingen, Kreis Hechingen. In der Nacht zum Dienstag brach durch Kurzschluß in dem Sägewerk des Josef Reich Feuer aus...

Gutenzell, Kreis Biberach. In dem weltlich bekannten Sägewerk Josef Walker sen. entstand aus bisher noch ungeklärter Weise ein Brand, dem das gesamte Werk mit seinen Holzvorräten zum Opfer fiel...

Helft unsern gefiederten Sängern!

50 Jahre Bund für Vogelschutz

In diesem Jahr kann der Bund für Vogelschutz, eine in unserem Schwabenland heimische, aber in allen Gauen Deutschlands wirkende Vereinigung zum Schutze unserer heimischen Vogelwelt, auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken...

Alles bisher Erreichte und Errungene, in dessen Besitz wir heute noch stehen, ist auf schwerste durch die Auswirkungen des Krieges und durch die Währungsreform gefährdet. Der Bund für Vogelschutz durchläuft heute wie alle kulturellen Vereinigungen eine Krise...

In unseren Gärten und Anlagen, an den Fenstern und unter den Dachbalken unserer Häuser, unsere Bahndämme sind mit stecken und Gebüsch angepflanzt, das Nist- und Brutgelegenheit für allerlei Singvögel bietet...

Hunderte gebaut — Zehntausende gebraucht

Wohnungslage in Stuttgart weiterhin aussichtslos

Auf 70 000 wurde kürzlich vom Leiter des Zentralwohnungsamtes der derzeitige Bedarf Stuttgarts an neu zu erstellenden Wohnungen beziffert. Dieser Zahl liegt die Vorstellung eines friedensmäßigen Wohnens zugrunde...

vollen Umfang nur die, die sie suchen. Aber es werden fast keine Wohnungen mehr gebaut. Gebaut werden Geschäftshäuser, Luxusvillen, Restaurants, Cafés, Kinos, Büros...

Prächtiger Barock in Oberschwaben

Klöster und Kirchen verschönern das Gesicht einer Landschaft

Als sich die kulturelle Entwicklung im Verlaufe des 19. Jahrhunderts die Räume mit bedeutenden Rohstoffen und Reservoiren menschlicher Arbeitskraft eroberte, blieben bestimmte Gebiete abseits ihrer Heerstraße liegen...

Aus seiner reich bewegten Vergangenheit hat das Oberland eine Menge Kunstschatze und Baudenkmäler herübergereitet, um die es gerade heute, nach den Massenzerstörungen des letzten Krieges, sehr beneidet wird...

Es ist eine Tatsache, daß uns der menschliche Beziehungsreichtum und Lebensüberhang, wie er sich in den Baudenkmälern des 17. und vor allem des 18. Jahrhunderts ausdrückt, gerade heute in der Zeit materieller und seelischer Armut in seinen Bann schlägt...

Wir erleben heute wie in früheren Jahrzehnten oft abschätzig behandelte, „überladene“ Pracht des Barocks, als tiefgedieberten, rangschaffenden Rhythmus. Unmittelbarer als die Streckenformen der Romanik und Gotik spielen...

geln um seine pulsierenden Raum- und Farbrhythmen das, was wir verloren haben und wonach wir politisch, gesellschaftlich kulturell streben, nämlich wesentlich in gültigen Ordnungen verankertes Menschsein...

Oberschwaben ist nicht geizig mit seinen Kunstschatzen, sie bilden zusammen mit der altertümlichen Physiognomie seiner Städte — man denke nur an Ravensburg, Tettnang, Wangen, Waldsee, Isny — einen wesentlichen Faktor seiner Anziehungskraft...

schwer verdienenden Handelskreisen für den Eigenbedarf zu Ende gebaut.

Es bleibt anerkennenswert, daß die Stadt Stuttgart daran gegangen ist, im Rahmen ihres eigenen Hausbesitzes neuen Wohnraum aufzubauen; billigen Wohnraum vor allem geeignet, wenigstens etliche paar hundert von den Stuttgarter Familien, die heute noch in malfikalen Kellerkloßern unter Trümmern hausen...

Natürlich ist auch die Stadt nicht frei von den gegenwärtigen Finanzierungsorgen. Sie kann diese Sorgen nur mit Hilfe der Landeskreditanstalt meistern, diesem schon nach dem ersten Weltkrieg speziell zur Belebung des Wohnungsbau gegründeten staatlichen Kreditinstituts...

Aber damit ein Aufbau wirklich, d. h. im angemessenen Umfang beginnen könnte, wäre es notwendig, Ideen zu haben und neue Methoden zu entwickeln. Im kapitalistischen Stil: Drastische Senkung des Baukostenindex durch rationalisierte Massenbauverfahren...

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Vor der Strafkammer des Landgerichts hatten sich sechs Angehörige der ehemaligen Kreisleitung von Nürtingen zu verantworten. Sie wurden beschuldigt im Jahre 1945 beim Herannahen der Amerikaner den Volkssturmann Eugen Spilger getötet zu haben...

Eßlingen. Ueber das vergangene Wochenende fand ein Treffen der „schaffenden und lernenden Jugend“ statt, zu der verschiedene Organisationen ihre Teilnahme abgesagt hatten, da sie den „Abklatsch einer Volksratstagung“ befürchteten...

Göppingen. Vor kurzem sind zwei Filmtheater wegen Steuerhinterziehung für mehrere Wochen geschlossen worden. Das dritte Theater wurde nunmehr zur Verantwortung gezogen, weil es Eintrittskarten zweimal verkauft hatte.

Tübingen. Trotz des kürzlich erfolgten Hinweises in der Tagespresse über den Umlauf falscher 100-DM-Noten sind, wie die Landespolizeidirektion mitteilt, während der letzten Tage in einer Anzahl neuer Fälle solche falschen Banknoten von seiten der Bevölkerung in Zahlung genommen worden...

Rottweil. Die Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte einen aus dem Kreis Horb stammenden verheirateten 51jährigen Mann wegen fortgesetzter Blutschande zu 4 Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte...

Schwenningen. Führende Vertreter des Freiwirtschaftsbundes aus der südfränkischen Zone fanden sich am vergangenen Wochenende in Schwenningen zusammen, um über die mögliche Gründung einer politischen Partei zu sprechen...

liche Gründung einer politischen Partei zu sprechen. Hierbei wurde in einer Resolution festgestellt, daß die Vertretung der Ideen des Freiwirtschaftsbundes außerhalb einer politischen Partei derzeit nicht möglich sei...

Dornstetten, Kreis Freudenstadt. In der Landesforstschule fand dieser Tage der erste Waldbauernlehrgang in Südwürttemberg seinen Abschluß. Von den Kursteilnehmern konnten 96 Revierförster ihre Prüfung ablegen.

Der 20jährige Benedikt Päßler in Ratzenhofen, Kreis Wangen, ist auf noch unbekanntem Weisse in einer Güllengrube ertrunken. — Den Gutsbewohnern des Schlosses in Oberstadion, Kreis Ehingen gelang es, einen Brand, der auf dem Dachstock des Schlosses ausgebrochen war, zu löschen, bevor er größeren Umfang annehmen konnte. — Der aus Eichlingen, Kreis Rottweil stammende Landwirt Franz Summ, Vater von neun unmündigen Kindern, geriet in Schramberg beim Abladen von Langholz unter einen Baumstamm und wurde erdrückt...

Das geht alle an

Wir suchen!

Le Service Des Personnes Deplacées, Rasati-Baden, Schloß, bittet um die Auskunft über das Schicksal oder die jetzige Adresse der folgenden vermissten Personen.

Belgische Nationalität

Van Dyck, Petrus Lodewijk, am 11. 1. 32 in Ty Herent geb. War als Gefangener in St. Gilles, Van Dyck, Marcel, am 26. 6. 13 in Moienbeck geboren. Wohnnte in Liege, Rue G-Bertrand 121. Van Etvelde, Antoon Maria, am 2. 3. 22 in Drogenbosch geboren, wohnte in Rotbroek/Brahant, Gieterijstraat 121. Van Endert, Peter Jacobus, am 19. 3. 09 in Loumel geboren, Wohnnte in Lommel, Colonie, Luikersteenweg, Van Gelder, Frans, am 22. 9. 04 in Elichem geboren, Wohnnte in Thielst, Van Gouvenberge, Marcel, am 12. 8. 21 in Forest geboren, wohnte in St. Gilles, Van Grop, Josef Louis, am 21. 3. 29 in Milien geboren, Wohnnte in Meerhagen, Ledderstraat 154. Van Grudenbeck, Eugen Albert, am 27. 12. 22 in Antwerpen geboren, Wohnnte in Koeswen, Melentz 55. Van Haem-Delphine, Germanine, am 20. 3. 25 in Buggenhout geboren, Wohnnte in Buggenhout, Steestr. Van Hecke, Simone, am 2. 4. 24 in Lede geboren und wohnte in Lede, Van Heerswynghela, Adrienne, am 21. 7. 08 in Brussel geboren, wohnte in Brussel, Rue du Luxembourg 26.

Postverkehr nach der sowjetischen Zone

Ab sofort sind im Postverkehr nach Groß-Berlin und der sowjetischen Besatzungszone auf dem Schienenweg Briefe bis zum Höchstgewicht von 100 g, Drucksachen und Geschäftspapire bis 300 g und Bildenschriftsendungen bis 7 kg zugelassen.

Nur strichweise Regen

Aussichten bis Freitag: Wechselnd bewölkt, anfangs trocken, später strichweise etwas Regen. Temperaturen nachts 9 Grad, tagsüber 5 bis 10 Grad über 0.

Wir hören im Rundfunk

Von Radio Stuttgart

Donnerstag, 10. Februar 1949: 16.30 Wirtschaftsrat, 15.00 Peter Tschakowsky, Ouvertüre „Romeo und Julia“, Ballettmusik aus „Schwaben“, „Slawischer Marsch“, 13.45 Dr. Karl Fußnauer: „Slawischer Marsch“, 16.00 Nachrichten: 16.30 „Häsel über Häsel“, 16.50 Nachrichten: 17.00 Kleine Konzerte in Baden, Dr. Hans Theo Bauer: „Industrie- und Landwirtschaft“, 17.05 Kleine Konzerte, 18.00 Weber, Heinrich: „Marscher“, Albert Lortzing: 22.00 Mensch und Arbeit, 18.15 Jugendfunk, 18.30 Klänge der Heimat, 20.05 Mach mit und lach mit, 20.45 Aus Operette und Tonfilm, 21.00 Das Stuttgarter Kammerorchester spielt, 22.30 Metzer des Jazz.

Vom Südwestfunk

Glesen, 20.00 Bunter Abend, 22.30 Wir tanzen in den Sonntag. Donnerstag, 10. Februar 1949: 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Oda Schäfer: Traum von magischen Kugeln, 19.15 Kleine Abendmusik mit dem Orchester Mario Traversa-Schoener, 20.00 Tanzabend, 21.30 Billie und Brett in der Mommentaufnahme, 22.30 Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, 23.15 Professor Otto Friedrich Bollnow: Vom inneren Sinn der Gelassenheit, 23.30 Für Kenner und Liebhaber. Freitag, 11. Februar 1949: 14.15 Unterhaltungskonzert mit dem Orchester Hans Bund, 15.00 Musikalische Teststunde, 17.30 Hermann Drewes spielt Werke von Johannes Brahms, 18.00 Sportwettbewerb, 19.00 Die Frau im Beruf und öffentlichen Leben, 19.15 Volksmusik, 20.00 Hörspiele von E. Th. Hoffmann, 20.45 Kammermusik: Richard Strauß, 21.30 Bericht von den deutschen Skimeisterschaften in Isny. Samstag, 12. Februar 1949: 14.15 Wir jungen Menschen, 16.00 Unser Samstagabendkonzert, 17.30 Sang und Klang im Volkston, 19.15 Kleine Abendmusik mit Corry Berg und Rolf Hans Müller, 20.00 „Kleinsteinschneider“, Ausschnitt aus der Bodensee-Revue — von und mit Karl Heuser, Bericht von den Deutschen Skimeisterschaften in Isny, 22.30 Der SWF bittet zum Tanz, 23.15 Tanzmusik.

Die Stadt Isny ist festlich gerüstet

Die Spitzen des deutschen Skisports bei den Meisterschaften 1949 (Nordische Kombination)

Obwohl noch Nachmeldungen zu erwarten sind, läßt sich doch schon ein Bild über die Teilnahme an den Deutschen Skimeisterschaften (Westzonen) in der Nordischen Kombination, die vom 11. bis 13. Februar 1949 in Isny durchgeführt werden, gewinnen. Bayern und Nordwürttemberg ebenso Hessen haben ihre Nennlisten eingereicht. Nordbaden steht noch am Alles in allem dürfte mit einer endgültigen Teilnehmerzahl von etwa 300 zu rechnen sein. Davon stellen die Hälfte die Kombinierten, in die andere Hälfte teilen sich die Staffelläufer und die Spezialspringer.

Die eingegangenen Nennungen bestätigen die selbstverständliche Erwartung, daß kein Läufer oder Springer von Rang und Namen fehlen wird, wenn die gesamte Elite des deutschen Skisports am Start ist. Dementsprechend wird jede der vier Veranstaltungen der Deutschen Skimeisterschaften, der Langlauf ebenso wie der Kombinationsprüfung, der Staffellauf nicht weniger als der Spezialsprunglauf, Begegnungen bringen, über deren Ausgang man einstweilen nur Mutmaßungen anstellen kann.

Zum Langlauf entsendet Bayern: Toni Rupp, Sonthofen, derzeit Deutschlands besten Läufer und den weiteren Favoriten Loebhiller, Sonthofen, Südwürttemberg wird beim Langlauf durch Benk, Isny, Geiser, Batersbrunn, Egon Schneider, Wangen, Fritz Braun, Batersbrunn, vertreten sein. Vom Harzer Skiverband ist Wilhelm Ehrenberg vom Skiklub Altenau genannt. Hessen entsendet Helmut Wolf, Kassel.

Für die Kombination hat Bayern angemeldet: Günther Meergans, 1889 München, Erich Windisch, Partenkirchen, Georg Zeitler, Bischofgrün, Bertl Burk, Sonthofen (Isny), Toni Hechenberger, Oberaudorf. Aus Südwürttemberg kommen: Sepp Decker, Kniebis, Sepp Lang, Isny, Erwin Günther, Kniebis, Fritz Walter, Mösteten. Vom Harzer Skiverband sind gemeldet: Karl Ehrenberg, Altenau, Heinz Hauser, Altenau. Der Schwarzwaldbund ist in der Kombination durch Albert Hitz, Hintersarten, Erwin Schwen, Schwarzwald, gut vertreten.

Zum Staffellauf, bei dem bekanntlich im Massenstart (Länderstaffeln) gestartet wird, sind 16 Staffeln gemeldet, davon 6 von Bayern, 3 von Südwürttemberg, 3 vom Schwüb. Skiverband (Stuttgart-Degeleth), 2 vom Harz, 1 von Hessen und 1 von Südbaden (Schwarzwaldbund). Die Staffelsetzung erfolgt durch die schnellsten Läufer der einzelnen Länder.

Beim Spezialsprung, dem Ereignis, das innerhalb der Deutschen Skimeisterschaften 1949 die größte Anziehungskraft ausüben wird, ist die gesamte deutsche Spitzenspitze vertreten. Aus Bayern kommen: Sepp Weiler, Oberstdorf, Rudi Geising, 1929 München, Alfred Schäfer, 1929 München, Hans Karg, Partenkirchen, Erich Windisch, Partenkirchen, Paul Schindler, 1929 München, Anton Elgruber, Partenkirchen, Günther Meergans, 1889 München, Robert Engel, 1929 München, Toni Brutscher, Oberstdorf, Heinz Klopfer, Oberstdorf.

Südwürttemberg tritt mit dem Springertein Thurn, Schlachter und Weber aus Lindenbergen und benannt als weitere Spitzenspringer Wolf Rief, Tuttlingen, Fritz Schneller, Freudenstadt. Vom Harzer Skiverband nehmen am Spezialsprunglauf teil: Gottfried Stollmann, Altenau, und Hermann Wellner, Braunlage. Das Land Südbaden ist durch Karl Fischer, Neustadt, und Er-

win Schwen, Schwarzwald, vertreten, der Hessische Skiverband durch Rudi Köhler, Kassel.

In allen Disziplinen wird sich ein noch nie dagewesener Kampf entspringen. Nebenbei bei den bayrischen Meisterschaften am vergangenen Sonntag der Favorit Rupp, Sonthofen durch den Kombinierten Günther Meergans geschlagen wurde, ist das Gesamtbild der einzelnen Ergebnisse vollkommen ungewiß. Das schied den Rest der ersten Deutschen Skimeisterschaften nach dem Kriege, unter Umständen können sogar Favoriten gefährdet sein. In der Kombination wird sich der Dreikampf zwischen Meergans, Karg, Windisch wiederholen. Der Sieg im Spezialsprunglauf wird von Sepp Weiler, Rudi Geising, Alfred Schäfer, hart umkämpft sein. Auch Elgruber, Partenkirchen, wird mitsprechen. Der Spezialsprunglauf ist für Zuschauer und Aktive ein Ereignis, das alles andere weit überstrahlt und im Hinblick auf internationale Wettkämpfe wertvollste Aufschlüsse vermittelt.

Es versteht sich am Rande, daß Isny schon jetzt ganz im Banne dieser Riesveranstaltung steht. Die Schneeverhältnisse sind gut und die beiden Meisterschaftsanlagen an der Felderhalde und am Iberg haben bereits ihre Probe bestanden. Etwa 10.000 Quartiere sind bereitgestellt, um all die vielen kochenden und sportbegeisterten Teilnehmer und Schichtenbummler aufzunehmen. Bereits seit Montag (7. Februar) läuft das bunte Programm rund um die Meisterschaften, das auch vielerlei vergängliche Veranstaltungen vorsieht, wie es speziell beim lustigen Skivolk üblich ist. Sonderzüge der Reichsbahn, Sonderfahrten mit Omnibussen, Urlaubersportgesellschaften aus allen Teilen Deutschlands haben Isny und die umliegenden Orte, die als beliebte

Wintersport- und Erholungsgstätten bereits einen Namen haben, zum Ziel. Bei dem erwarteten Anmarsch von 40.000 Zuschauern zu den Entscheidungen am 12. und 13. Februar, wird bestimmt etwas los sein in dem sonst so stillen Allgäu.

Isny mit seinen 4500 Einwohnern übernimmt selbst 3000 „Übernachter“, während weitere 8000 in Leutkirch, Wangen, Großholzleute, Mayerhöfen und den kleineren Gemeinden in der Nähe unterkommen. Ein Teil davon wird in Massenzug untergebracht. Aber die schönen Wintertage rund um die Deutsche Skimeisterschaft mit Sonderverpflegung werden sich lohnen.

Der genaue Terminplan steht wie folgt aus: 11. Februar: 13.00 Uhr Start zum 16-km-Langlauf (Spezial- und Kombinationswertung); 18.00 Uhr: Begrüßungsabend im Ochsen 12. Februar: 13.30 Uhr: Kombinationsprüfung auf der Felderhalde-Schanze (25 Minuten von Ort entfernt); 19.00 Uhr: Gemütliche Zunftabende in sämtlichen Gaststätten. 13. Februar: 9.00 Uhr: Start zum 4x19-km-Staffel (Landeswertung); 13.30 Uhr: Spezialsprunglauf an der Ibergzahn, 19.00 Uhr: Preisverteilung und offizieller Meisterschaftsschluss auf dem Marktplatz.

Also, auf ihr Wintersportloch nach Isny!

Wie komme ich nach Isny?

Die Eisenbahn gewährt nicht nur für die in unserer Nummer vom Samstag, dem 5. Februar veröffentlichten Sonderzüge eine Prozentige Fahrpreisermäßigung, sondern auch für die Anschlussstrecken zu diesen Zügen. Außerdem wird am Sonntag, dem 13. 2. 1949 ein Verwaltungsverkehrszug 11381/2 Herberingen ab 1.18, Isny ab 1.14 Uhr; Isny ab 10.35, Herberingen an 11.35. Von Sigmaringen hat best. Anschluss bzw. die Möglichkeit der Mitfahrt mit dem Meckinger Sonderzug. Auch hierfür gewährt die Bahn 30 Prozent Ermäßigung.

„Wie hatten noch Scheit!“

Von Arne J. Kesser

Bei einem kurzen Aufenthalt in München trafen wir in der Geschäftsstelle der ADSV und zugleich des Bayerischen Skiverbandes die eben von den Salzburger Internationalen Wintersportwochen zurückkommenden „Nordischen“ Toni Rupp und Günter Meergans. Während auf der einen Seite des Tisches der Präsident der ADSV, Robert Henle, und der Sportwart Franz Goebel noch die letzten Fragen der unmittelbar bevorstehenden bayrischen (in Warstein) und der darauffolgenden deutschen Meisterschaft (in Isny) besprachen, ging das Telefon, klapperten die Maschinen — kurz, es herrschte Hochbetrieb. In diesem Jagen und Hetzen brachen die Worte von Günther und Toni einen Augenblick der Ruhe und des Aufhorchens, als sie berichteten, wie herzlich die Aufnahme in Badgastein und Bad Hofgastein gewesen war. Nicht nur die gastgebenden Österreicher — die mit dem kleinen Grenzverkehr im sportlichen Leben der Skiläufer ebenso vorangegangen sind wie die Schweizer mit ihren Fußballstädteklämpfen — freuten sich über die Teilnahme unserer Läufer. Die Schweizer, Schweden, Italiener und die Läufer der übrigen teilnehmenden Nationen haben unsere Langläufer mit herzlicher Selbstverständlichkeit in ihren Kreis der großen, weltumspannenden Kameradschaft der Skiläufer aufgenommen. Sowohl Rupp wie Meergans waren sich klar gewesen, daß es bei diesem Start im Salzburgerischen vor allem darum gehe, einmal wieder dabei zu sein. Mitzumachen, wenn die besten Läufer über die Läufe gehen und über den Sprunghügel satzen. Getreu dem olympischen Wahlspruch, daß es weniger darauf ankomme, zu siegen, als teilzunehmen. Daß sie beide im Felde der international sehr guten Klasse, die bei den Salzburger Wintersportwochen zum Wettkampf starteten, bei den Laufspezialisten und Kombinierten wie dem Schweizer Stupp, oder dem Italiener Ferruchon (die beide zu den besten mitteleuropäischen Läufern zählen, die sich nicht nur bei den Olympischen Winterspielen 1948, sondern auch im hohen Norden schon bewährt haben) sich trotz der langen Pause noch sehen lassen können, hat unsere „alten Hasen“ ganz besonders gefreut. „Wir hatten noch Schritt“

meinte Günther Meergans strahlend, als er eine Episode aus dem sehr schweren Langlauf erzählte. Außer den Beweisen herrlicher Kameradschaft und Freundschaft (vom ausgezeichneten Spezialschwabe, das Günther vor dem Rennen von Stupp erhielt, angefangen) gab es auch eine ganze Reihe technisch interessanter Dinge zu sehen. Z. B. die wesentlich längeren Stücke, die von den Langläufern jenseits der Grenzen wieder gebraucht werden („Torlaufstücke“) nannten die Schweizer die Stücke unserer beiden Läufer) und die auch eine Umstellung im Laufstil mit sich bringen. So voll geübt waren beide mit Neuheiten, daß man ihnen die Müdigkeit der Reise und der vergangenen schweren Prüfungen gar nicht anmerkte.

Warum erzählen wir diese Episode, die sich ähnlich in diesen Tagen und Wochen im Lager der Abfahrtsläufer und Springer ereignet haben mögen, so ausführlich? Um zu zeigen, wie sehr sich unsere Aktiven freuen, nach all den Jahren des Schweren, nun wieder einmal nach draußen blicken zu können — und über den sportlichen Kontakt hinaus zu erfahren, daß man auch im Menschlichen gewillt ist, uns wieder in die Gemeinschaft der anderen Völker aufzunehmen. Gewiß geht es noch „angst“, noch werden wir sehr genau beobachtet, und es ist auch für alle Verantwortlichen eine nicht leicht zu nehmende Aufgabe, die richtigen Sportler auszusuchen, die über die Grenzen reisen. Manchem Aktiven geht es sogar viel zu langsam und ungeduldig fragen manche, ob denn nun nicht endlich einmal die hemmenden Grenzen im Leben der Sportler fallen werden. Gerade die Skisportler haben ja in den Jahren vor dem Kriege einen ausgedehnten Wettkampftverkehr mit den übrigen Skinationen geknüpft und daraus haben sich zahlreiche persönliche Verbindungen und Freundschaften ergeben, die über alle Stürme der Kriegsjahre hinweg gehalten haben. Ohne ungeduldig zu werden, vertrauen gerade die deutschen Skiläufer auf die Freunde, die jenseits der Grenzen in aller Stille daran arbeiten, uns eines Tages wieder im großen internationalen Verband der Skiläufer, der FIS, vertreten zu wissen.

Träger des „Goldenen Ski“ Die Meister eines halben Jahrhunderts

Vor nahezu 50 Jahren, im Jahre 1900, wurden die Deutschen Skimeisterschaften in der Nordischen Kombination zum erstenmal ausgetragen. Damals stand noch der Schwarzwaldbund im Mittelpunkt des noch nicht lange aufgekommene und mehr und mehr Bedeutung gewinnenden Schneelaufs. Die Lehrmeister waren die nordischen Wölfer gewesen. Fridtjof Nansens Fahrt „Auf Schneeschuhen durch Grönland“ im Jahre 1893 hatte weitere Kreise mit diesem Sport des Nordens bekannt gemacht. Kein Wunder, wenn die nordischen Lehrmeister auch die Meister in den deutschen Wettkämpfen wurden. Der erste Träger des „Goldenen Ski“ bei der Meisterschaft des Jahres 1900 am Feldberg war Björne Nilsson, Norwegen, der auch im folgenden Jahr sich wieder an die Spitze setzte, während 1902 Torleif Backe, Norwegen, und 1903 Torwald Heverhøll, Norwegen, beidemal am Feldberg, Sieger wurden. Auch 1904 mit Dr. K. Gruber, München, als Sieger und 1905 mit Alfred Walter, München, war der Feldberg wieder Austragungsort. 1907 trug sich in Schreiberhau mit Johann Hollman, Spindlermühle, zum erstenmal ein Vertreter des Riesengebietes in das Buch der deutschen Sieger ein. 1908 traten die Alpen mit Bad Kohlgrub und Toni Eichel, München, als Sieger, 1909 mit Braunlage der Harz und Dr. Rudolf Bleher, Freiberg, in den Kreis der Austragungsorte. 1910 konnte am Feldberg wieder der Norweger Sven Trommes siegen, während 1911 in Oberwiesenthal Karl Böhm-Hennes, Emsthal, Münster wurde. Die Jahre 1912, 1913 und 1914 sahen in Immenstadt, Oberhof (Thüringen) und Garmisch für lange Jahre die Norweger in Peter Ostby, Lauri Bergendahl, und Hans Günnerstad zum letztenmal als Sieger. Nach dem ersten Weltkrieg begann man wieder am Austragungsort von 1900, also auf dem Feldberg. Eider von Plautz, Chemnitz, kam zu Meisterswürden, 1921 in Oberstarzen Adolf Berger, Aupstal (Riesengebirge), 1922 in Krummhübel (Riesengebirge) Vinzenz Buchberger, Spindlermühle, 1923 in Braunlage wieder ein Vertreter des Riesengebietes, Josef Adolph, Aupstal, und mit ihm ein Träger des in Skisportreisen bekannten und berühmten Namens. Das Jahr 1924 sah zum erstenmal Isny als Austragungsort und Max Krockel, Neuhaus, als Sieger. 1925 siegte Heinrich Endler, Schreiberhau, in Kitzbühel, 1926 Martin Neuner, Partenkirchen, in St. Anton am Arberg, 1927 Gustl Müller, Bayrisch Zell, in Garmisch, 1928 war wieder der Feldberg an der Reihe und wieder wurde ein Norweger, Hans Vinjarangen, Deutscher Meister. 1929 konnte Gustl Müller, Bayrisch Zell, in Klingenthal zum zweitenmal Meister werden, 1930 Erich Rehnagel, Oberschnau, und 1931 Gustl Müller, Bayrisch Zell, ein drittemal in Lauscha (Thüringen) zur höchsten Würde im Skisport gelangen, während 1932 in Schreiberhau mit Rudi Matt, St. Anton, der erste Österreicher sich den Titel holte. Das Jahr 1933 brachte für den schwäbischen Schneeport einen besonderen Triumph. Bei den Meisterschaften in Freudenstadt wurde auch ein Schwabe, Max Fischer, Wangen/Allgäu, Deutscher Meister in der Nordischen Kombination. 1934 war Berchtesgaden Austragungsort und stellte in Alfred Stoll auch den Sieger. Im Jahr 1935 konnte in Garmisch Sigurd Roen, Norwegen, Meisterschmuck erwerben. 1936 war Oberstdorf an der Reihe mit Willi Brogger, Traunstein, als Sieger. Die beiden folgenden Jahre sahen Günter Meergans, Hirschberg, in Altenau und Neustadt (Schwarzwaldbund) als Titelträger. 1937, 1938 und 1941 aber gelang Gustl Berauer aus Petzer im Riesengebirge, was bisher noch keinem gelungen war, in drei aufeinanderfolgenden Jahren in Oberhof in Thüringen Wald, in Ruhpolding in den Bayerischen Alpen und in Spindlermühle im Riesengebirge Deutscher Meister zu werden.

Wieder wie vor 35 Jahren steht das Allgäu-Städtchen Isny im Mittelpunkt des wintersportlichen Geschehens. Noch ist Günther Meergans als Bayernmeister mit dabei und mit ihm andere ebenso Würdige. Wer wird diesmal den „Goldenen Ski“ erringen?

Deutsche Paarlaufmeister

Die mehrfachen deutschen Meister im Paarlauf, Rita Bern und Paul Falk, Düsseldorf, verteidigten im Garmischer Olympia-Eisstadion erfolgreich ihren Titel und wurden mit Platzierter fünf, Note 11,7 Deutscher Paarlaufmeister 1949.

Deutsche Jugendmeisterin wurde die 16jährige Münchenerin Rita Pettinger vor Gundi Bock, Riesengebirge.

Schneebewichte

Allgäu: Mitternachts: Sport sehr gut; Meißelstufen: 3 bis 10 cm Schnee, 2 Grad, klar, Sport gut.
Schwarzwaldbund: Batersbrunn (Schneefest), Buchstein, Kniebis 6 cm Schnee, Sport sehr gut.
Allgäu: Isny 11 cm Pulver, Großholzleute: Schwarzberg 15 Grad, 10 bis 20 cm Schnee, 13 bis 18 cm Pulver, stellenweise Matsch, klar, Sport sehr gut.

Kein Fahrverbot am Sonntag

Aus Anlaß der Deutschen Skimeisterschaften in Isny wurde mit Zustimmung der französischen Militärregierung das sonntägliche Fahrverbot für Kraftfahrzeuge für den 12. Februar außer Kraft gesetzt.

Merowinger und Alamannen

In der Reihe der landeskundlichen Vorträge gab am Montag in der Aula Prof. Otto Herding eine Übersicht über das Verhältnis des alamannischen Stammes zum fränkischen Gaufränk. Eigentlich hätte dem Herdingischen Vortrag, dem die Ansicht an den Vortrag stellt über das vorgeschichtliche Schwaben Geschicht gewährt, die alamannische Bevölkerungsgeschichte vorausgehen müssen, also eine Kenntnis der Vorgänge zwischen dem 3. und 6. Jahrhundert nach Christus, wo noch durchaus die Bodenfunde die einzigen Zeugnisse sind. Herding ging unter Zitierung des Jacob Burckhardt'schen Ausdrucks von der „Lebensgemeinschaft der Stämme“ von der Wichtigkeit des Stammes als verfassungsgeschichtlicher und organisatorischer Einheit aus und deutete an, daß unter anderem gerade auch der westgotische Stamm der Alamannen seine Gegenwart bis tief in das Wachstum des mittelalterlichen Reiches hindurch widerspiegelt. Als guter Kenner des historischen Stammes gab er seiner These Beweiskraft durch die Darstellung der Auseinandersetzung der beiden Nachbarstämme mit den Merowingern. Auf jeden Fall war in Alamannien die politische Selbstständigkeit des Stammes (oder seiner Gruppen), trotz der Unterwerfung der Alamannen unter die Franken, mit dem einzig sicheren Datum 497, also der Schlacht bei Zülpich am Niederrhein, noch sehr groß, wenn man die beiden wichtigsten schriftlichen Quellen Gregor von Tours und Cassiodor, den ersten Sekretär Theodorichs des Großen, gegenseitig abwägt. Alles spricht für eine milde und beinahe freundschaftliche Behandlung der Besiegten durch den Siegerstamm. In Chlodowich scheint nicht einmal die Unterwerfung des ganzen alamannischen Stammes gelungen zu sein, denn sonst hätte der südliche Teil Alamanniens sich nicht mit der Bitte um Schutz an den großen Gotenkönig in Italien wenden können. Von vorneherein bleibt der Süden, also das Neckargebiet, zwar fränkisches Machtgebiet, ohne indessen fränkisches Siedlungsgebiet zu sein.

In den uns erhaltenen ältesten Stammesgeschichten, die neben fränkischem auch westgotisches Recht in Menge enthalten und Verhältnisse des 7. Jahrhunderts aufzeigen, wird uns auch positiv das Verhältnis des Herzogs zum König klar. Der Stammesherr gilt als Repräsentant der fränki-

schon Reichsgewalt und erhielt von ihr Hilfe gegen widerstrebende stammliche Bewegungen. Jedoch nahm der König Rücksicht auf die Erbfolge der Herzöge und schenkt dem Stammesadel Mitspracherecht einkaufend zu haben. Die Erblichkeit der Herrschaft ist vielleicht der schlagendste Beweis für die rein privatechtliche Staatsauffassung (auch bei den Merowingern) und man kann daraus folgern, daß es auch in Schwaben infolge der Erbteilungen mehrere Moralie nebeneinander gegeben hat. Das Erbfolgeprinzip erklärt auch den mächtigen Einfluß der Alamannenherzöge am fränkischen Hof und die Tatsache, daß bis in die Zeiten des großen Karl die Franken sich Frauen aus dem schwäbischen Adel geholt haben. Das aristokratische Soldatentum hat die grundsätzliche Gegensätze nicht aufgenommen. Dies wird erst anders, als in Franken die Hausmeier zur Macht kommen. Jetzt verweigert die süddeutsche Herzogsgewalt die Anerkennung und zwar nicht in erster Linie aus historischen Freiheitsbedenken, sondern aus einem verfassungsrechtlichen Grund: man streitet den Arnulphingern die Legitimität ab. Dies drückt sich auch in einer Neufassung der Stammeslex unter Lanfrid aus. Herding sieht darum mit Recht das Blutbad von Cannstatt (754) in dem Zusammenhang eines gemeinsamen Aufstandes der süddeutschen Herzogsgewalt gegen die Emporkömmlinge Pipin und Karlmann. Mit einer Zwangschristianisierung hat das Ereignis von „Cannstatt“ nichts zu tun. In seinem nächsten Vortrag wird Herding auf die Christianisierung der Alamannen eingehen.

Der Neue Herder

Unter den seit 1945 neu bearbeiteten Lexika nimmt der „Neue Herder“ die Stelle ein, die in Frankreich der „Larousse“ besitzt. Die zwei bis jetzt erschienenen Lieferungen (Von A bis I) zeigen, wie die Herausgeber, von A bis I, die Unmöglichkeit der Wissensgebiete anzeigt, die Bedürfnisse des Gelehrten ebenso zu befriedigen wie die des gebildeten Laien. Es kann kaum überraschen, wenn der Verlag mittelt, daß sowohl die Subskriptionsliste abgeschlossen ist als auch für die erste Lieferung bereits drei Neuauflagen notwendig geworden sind. Auf Lexika, die die Höhe der Zeit halten, legt der deutsche Leser von jeher besonderen Wert, denn bei den ungeschickten Ereignissen in Europa von 1933 ab, wo der letzte große Brock-

haus angeliefert wurde, ist das Vorhandensein rasch veraltet und die Schamhaft nach sicheren Daten um so größer geworden. Der Neue Herder indessen — das untersteht ihm von Brockhaus — ist in seinem geistesgeschichtlichen Aufbau weltanschaulich festgelegt. Er gibt die offiziöse katholische Meinung in der Beurteilung von unstrittigen Problemen wieder. Vielleicht beruht gerade darauf seine besondere Anziehungskraft auf Menschen, die nicht bloß eine Darstellung, sondern auch ein festes Urteil wünschen. So könnte z. B. in einem von rein weltlich philologischen Gesichtspunkten geschriebenen Artikel über die „Bibel“ der Satz nicht stehen: „Unter Bibel versteht man die vom III. Geist eingegebenen irrigen Schriften des AT. und NT.“ Die Beurteilung der naturwissenschaftlichen Lehre von der Entwicklung wird darum beispielsweise bis zu ihren metaphysischen Bereichen geführt und deren Unverträglichkeit mit dem Schöpfungsglauben und dem Gottesbegriff dargestellt.

Eine Neuheit gegenüber den älteren Lexika sind die ausgezeichneten Tafeln, in denen etwa der Komplex „Atomtheorie“ oder „Farbenlehre“ oder „Reizleitung“ geschlüsselt dargestellt und mit den anschaulichsten Fotos oder Statistiken ausgestattet ist. Wieviel man auch auf den Kunststufen an wichtigem Textdruckmaterial von Fotos geboten hat, ist das höchste Lobes wert. Daß jedem bedeutenden Namen ein Bild oder eine Plastik beigegeben ist, bedarf der Erwähnung, um so mehr, als bei der Auswahl eine hervorragende Sachkunde gewaltet hat. Wahrhaftig, in einem solchen Werke zu blättern, zu lesen, zu studieren, ersetzt tausend schlechte Bücherreize und bildet und erzieht den Menschen in einem kaum abzuschätzenden Maße.

Wandersterne am Stuttgarter Theaterhimmel

Noch nie konnte man in Stuttgart so viele Filmstars sehen wie in diesen Wochen. Und das in größter Erdnähe. Ein ganzes Planetensystem davon zieht durch die Stadt. Die Sonne, um die diese Wandersterne kreisen, scheint die D-Mark zu sein. Besonders anziehend wirkt sie offenbar auf die Wiener. Nicht weniger als drei der kürzestenden Stars stiegen von diesem Punkt des Odeontenzugs aus am Westendhimmel auf.

Zuletzt vergnügt Paul Hörbiger nebst Wiener Ensemble sein Publikum im Zirkus Al-

teff mit der Wiener Lustspieloperette „Der alte Söldner“. Er wird von den Stuttgarter ebenso herzlich gefeiert wie unmittelbar vor ihm in der selben Arena Sarah Lander, Wirkungskraft unter Leitung von Michael Jary, eines ihrer erfolgreichsten Komponisten, sang sie also und neue Canzons. Ihr wackeliger Vortrag, ihre nordeuropäische Stimme, diese verblühende Mischung von falschlicher Schwermut und mondäner Schalk wirken auf die breite Masse immer wieder faszinierend. Schon ihr Name erweckt sich von solchem Zauber, daß zweitausend Stuttgarter am ersten Abend geduldig zwei Stunden auf Sarah Auftreten warteten und dann „in bester Disziplin“ — wie die Zerkuleitung versicherte — wieder nach Hause gingen, weil die Kapelle, die sich zur Hälfte auf der Schwäbischen Alb verfahren hatte, zu diesem Zeitpunkt noch immer nicht beisammen war. Tags darauf, bei einem Presse-Empfang im Reichsbahnhof, ließ Sarah Lander nur noch eine schwache Stunde auf sich warten. Geht, ob sie nicht wieder in Deutschland filmen wolle, erklärte sie, daß keiner der vielen ihr bis jetzt vorgelegten Drehbücher ihrem Geschmack entsprochen habe.

Der erste der Wandersterne am Stuttgarter Theaterhimmel war Theo Lingner. Er brachte dem Neuen Theater mit der für ihn nach Maß geschneiderten Dimerkomödie „Theophanes“ 14 Tage lang ausverkaufte Häuser. Als die Vorstellung letztes, vom 12 bis 20. Februar, sind an der gleichen Bühne Magda Schneider und Karl Schönbeck angekündigt, gleichfalls mit Ensemble. Sie spielen ein musikalisches Lustspiel, „Das Ministerium ist beleidigt“.

Kristina Ederbaum, die zwischendurch, ebenfalls am Neuen Theater, mit dem Lustspiel „Augen der Liebe“ gastieren sollte, wurde, wie schon gemeldet, plötzlich wieder abgesetzt, nachdem das Haus schon für drei Abende ausverkauft war.

Die sowjetische Militärverwaltung hat entgegen allen Erwartungen die Wahl Professor Noack zum neuen Rektor der Berliner Humboldt-Universität doch noch bestätigt. Man nimmt an, daß dadurch versucht werden soll, der Abwanderung von Professoren und Studenten an die Freie Universität Berlin Einhalt zu gebieten.

J S N Y Deutsche Skimeisterschaften (Westzonen)

11.-13. Februar 1949

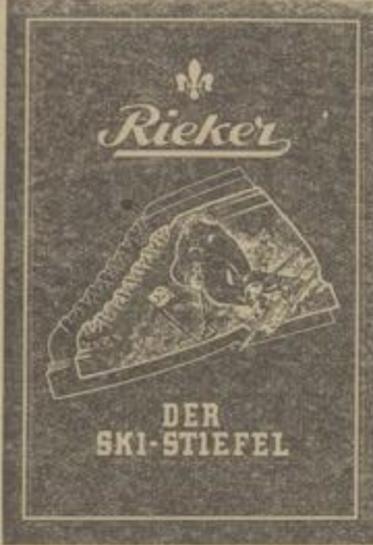
Skiausrüstungen
vom Fachmann
Sport-Weber
Rottweil a. N.

Winnersportler!
Ski-Reparaturen werden fachmännisch und preiswert ausgeführt. Ski in allen Größen und Preislagen.
SPORT ZENTRALE!
GMBH. ULM
Hirschstraße 7, im 2. Stock

Ski Ausrüstungen
Reparaturen aller Art
Sportschuhe
- vom Sporthaus des Schwaben -
SPORTHHAUS Entress
Stuttgart, Königstraße 31 B
Eingang Schmale Straße

Das Fachgeschäft für
Krankenpflegeartikel
Arzt- u. Krankenhausbedarf
Bandagen und Orthopädie
Eigene Werkstätten
Sanitäts-Brüderinger
TUBINGEN - Neue Straße 16


Jedem Sportler wohlbekannt
Ist beliebt im ganzen Land.
Willst den 1. Preis erreichen
Nimm
SOHM'S SKIWACHS
ohne gleichen!


DER SKI-STIEFEL
Rieker & Co. - Tuttingen

ERNST HUBER
SANITÄTS- UND SPORTARTIKEL
TUTTLINGEN, SCHAFFHAUSER STRASSE 11/11 a
Ski, Speziale ski für Lang- u. Sprunglauf
Rodelschlitten, Montage von Bindungen
Stahlkanten usw. in eigener Werkstätte

SPLITKEIN
Die weltberühmten Ski für Touren und Sport
Alleinhersteller für Deutschland
G. SCHÄFER, ESSLINGEN

Baiersbronner Ski sind führend
SKIFABRIK MORLOK o.H.G. SKIFABRIK SCHELKLE
Baiersbrunn Schwarzwald


Gegr. 1843
EDELMANN & RIDDER - ISNY/ALLGÄU
Wir flechten seit Jahrzehnten als Spezialität,
Schnürriemen
Wäschelöcher
Angelschnüre - Litzen - Kordeln


Skistöcke aus Metall und Hasel
Schneefeller
Ski-bindungen komplett
Rucksäcke mit u. ohne Traggestell
Trachtenträger
Wilhelm Kober, Neilingen Kreis Ehlingen

„Primalt“ für jeden Sportler!
„Primalt“-Malzextrakt
hochkonzentriert aus reinem Gerstenmalz mit hohem Malz-zuckergehalt. Hervorragendes u. bekannt. Kräftigungsmittel.
„Primalt“-Malzkaramellen gehören in das Gepäck eines jeden Touristen und Sportlers.
„Primalt“-Betrieb Dr. Heine
Waldsee-Steinach

WILL HANNS HESSACKER
TAG für TAG
Viel besprochene Veröffentlichungen aus drei Jahrgängen des Schwäbischen Tagblatts
Geschenkbüchlein in Ganzleinen DM 4.50
VERLAG
DER TAGBLATTSCHRIFTEN
Tübingen, Neckarbad 6


25 Jahre
J. BIESINGER
Ski-, Berg-, Jagd- und Wanderschuhe
TUBINGEN-WEST

Georg Oest & Cie  **Freudenstadt**
FABRIK TECHNISCHER ÖLE U. FETTE • KRAFTSTOFFE

DEUTSCHE SKI-MEISTERSCHAFTEN
INTERESSANTE GESPRÄCHE MIT WETTKÄMPFERN UND ORGANISATOREN
lesen Sie in der
SportWoche
Aktuelle Sonderberichte
Geneue Ergebnisse
DES SCHWÄBISCHEN TAGBLATTS

Holmenkol *Skiwachs*
Alle Sorten für jeden Schnee
Ganz vorzüglich!

Alle Sport- und Tipfreunde von Württemberg und Hohenzollern
geben ihre Wertscheine in Zukunft bei den neuerrichteten Wettannahmestellen des Landes ab.
Postwetten sind an die drei Hauptstellen Tübingen, Tuttingen und Weingarten zu senden.
Staatliche Sport-Toto-G.m.b.H.

Eichen- und Buchen-Stammholz
zu kaufen gesucht.
WÜLFLE & CO.
Sägewerk und Parkettfabrik
SPAICHINGEN

Herrenanzüge
ein- und zweireilig ab DM 74.-
Herreneinzelhosen
in reicher Auswahl an den Einzelhandel sofort lieferbar
Zuschr. unter ST 826 a. d. Schw. Tagbl.
Zwingen für alle Verwendungszwecke für Griffe, Heften und Stichbeutel usw. in blanker und vernickelter Ausführung. Stanz- und Ziehwerkzeuge, Vernickel- in von kleinen Massenteilen, Feilen- bette und Griffe liefert preisgünstig W. J. Schäfer, Metzwerk, Kusterdingen bei Tübingen

Sofortige Kasse - sofortige Lieferung!
Fußbodenholmaschine
Hochleut-Abriebe u. Dichte
Kettenschleife
Sandstrahlmaschine
Sandstrahl 800 (2)
Holzbohr-Maschine
Holzbohrer-Maschine
Zimmer-Abbindmaschine
Zinkstrahlmaschine
Einzelröhre m. Drehr.-Motor
Fordern Sie Katalog Nr. 50
Sachmaschinen
München 13 - Bavariaring 4
Marmeladefabrik
Blechdosen, Milchkannen zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 891 an Anz.-Verw. LUZ, Reutlingen, Marktplatz 2

Tischtuchkrepp
100 cm breit, für Fastnacht- und sonst. Veranstaltung- n sofort ab Lager lieferbar.
FRANZ HELD, Papierwaren
Hottelberg a. N., Fernruf 404
Junges Metzgermeisterpaar
sucht sofort Metzgerei mit Wirtsdienst zu pachten.
Angebote unter ST 811 an das Schwäbische Tagblatt
Suche 20 000 DM auf 1. Hypothek z. Aufbau eines Geschäftshauses. Angebote unter ST 825 an das Schwäbische Tagblatt

Abzugeben:
versch. Restposten
Kunstseide
80 - 300 den.
Gesucht:
Entsprechende Fertigware
Zuschr. unter ST 828 an das Schw. Tagblatt

Vermiete Saal, 70 Qm gr., in Land- gemeinde, geeignet für Industrie- zwecke (Strickerel, Weberel, Nä- herel usw.). Zuschriften erbeten unter ST 827 an das Schwäbische Tagblatt
Wirkwarenfabrik übernimmt Band- stühle gegen sofortige Kasse oder gegen Lieferung von Wirkwaren oder Garnen. Angebote unter ST 812 an das Schwäbische Tagblatt
TÜCKMAR
Weltweit

Fahrplanänderung auf der Nagoldbahn

Ab Montag, den 14. Februar, verkehrt Zug 3024, welcher Calw ab 12.15 nach Hochdorf, 10 Minuten früher, und wird bis Eutingen durchgeführt, wo er Anschluss an den Personenzug nach Stuttgart und an den Schnellzug nach Rottweil und Zürich erhält. Rücklauf ebenfalls ab Eutingen. Dadurch wird eine neue durchgehende Verbindung von Pforzheim über Calw, Nagold nach Rottweil-Tübingen-Bodensee-Schwyz, über das Gäu nach Stuttgart und über Hochdorf nach Freudenstadt geschaffen.

Außerdem verkehren ab 14. Februar zwischen Nagold und Altensteig folgende neue Züge: Z 2604 Nagold ab 13.00, Altsenstg ab 13.50 an Werktagen; Z 2605 Altsenstg ab 13.00, Nagold ab 14.00 täglich; Z 2691 führt von Altsenstg ab 15.45 Nagold ab 16.37; Z 2632 und 2655 Sa. fallen aus.

Calwer Stadtnachrichten

Fliegengeschichte und Klein-Reiserei. Am kommenden Sonntag, 13. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Lären“ in Calw eine Versammlung des Zentral-Vereins der Fliegengeschichtlichen e. V. statt. Herr Dr. Heilmann spricht über die Notwendigkeit der Fliegengeschichtlichen und Klein-Reiserei und den Lastenausgleich. (Anzeige am Samstag beschildert)

Kulturwerk. Der in letzter Zeit mehrfach mit Arbeiten über die kulturelle Bedeutung der Technik in der Öffentlichkeit getretene Patentanwalt Dr. Otto Störner, Calw, hält am Freitag, 11. Febr., 20 Uhr, im Waldhause in Calw einen Vortrag über „Soziologie der Technik“. Er berichtet aus seinen Forschungen über Technik vom Ursprung des Menschengehirns an für die Gesellschaftsbildung, ferner über die Wechselwirkungen der Technik mit den anderen Kulturbereichen, wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft und vor allem über die aktuelle Frage nach Natur und Wesen der Technik sowie über den Beitrag der Technik zur Lösung der sozialen Frage.

Die für Donnerstag, den 10. Februar angekündigte Aufführung „Im weißen Rößl“ durch das Städtetheater Tübingen-Rottlingen wurde mit Rücksicht auf die unmittelbar vorangehende Veranstaltung der Gewerkschaften abgesagt. — Der für diese Woche beabsichtigte Vortrag „Was offenbart uns die Märsche“ von Frä. Lamerdin mußte wegen Erkrankung auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Schadenfeuer in Schömberg

In der Scheune des Schömberger Landwirts Fritz Oehleberger, Talstraße, brach aus bisher nicht bekannter Ursache am Sonntagmittag ein Feuer aus, das infolge der darin lagernden Heu- und Strohvorräte schnell um sich griff und das Gebäude innerhalb von 20 Minuten vollständig in Asche legte. Der Feuerwehr gelang es in anstrengender Arbeit, ein Ausbreiten des Brandes auf die gegenüberliegenden Wohnhäuser zu verhindern. Auch konnten einige landwirtschaftliche Maschinen aus den Flammen gerettet werden.

Nagolder Stadtchronik

Eine große Gewerbe- und Industrie-Leistungsschau, die nicht nur den Bezirk Nagold umfaßt, sondern darüber hinausgeht, findet Ende Juli 1949 statt. Anfang August im Gewerbeausstellungsbau Nagold statt. Der Termin steht noch nicht genau fest. Obwohl die Anmeldefrist noch nicht abgeschlossen ist, kann heute schon mit einer regen Beteiligung aller in Frage kommenden Kreise gerechnet werden. Es handelt sich hier nicht um eine Ausstellung oder Messe, sondern um eine Qualitätschau, ähnlich der im Jahre 1932. Auf dieser Schau werden nur Standardarbeiten zugelassen, die einen Querschnitt durch das geben, was da in Frage kommende Gebiet zu leisten in der Lage ist. Dabei wird darauf Bedacht genommen, daß nicht nur Gegenstände in bewährter Ausführung, sondern auch solche des täglichen Gebrauchs, jedoch in bester Qualität (z. B. Möbel), gezeigt werden.

Nagold wird wieder Fremdenverkehrsstadt. Nachdem überall die Bemühungen eingesetzt haben, den Fremdenverkehr wieder zu beleben, geschieht das gleiche auch in Nagold. Bekanntlich ist Nagold städtisch anerkannter Luftkurort, der vor dem Kriege einen sehr stattlichen Fremdenverkehr aufzuweisen hatte. In einem Jahre stand Nagold hinsichtlich der Übernachtungsziffern an 13. Stelle in Württemberg. In tabellarischem Kisten fand auf dem Rathaus unter dem Vorsitz von Bürgermeister Breiling die erste vorbereitende Besprechung zur Wiederaufnahme des Fremdenverkehrsvereins statt. Ausführlich wurde alle zur Debatte stehenden Fragen erörtert. Man war sich über die zu überwindenden Schwierigkeiten nicht im unklaren, doch war man einstimmig der Meinung, daß auf der früheren Grundlage der „heimatliche“ Verein wieder ins Leben gerufen werden muß. Ein vorläufiger Ausschuss berätet in enger Zusammenarbeit mit der

Pforzheimer Rundblick

Sozialer Wohnungsbau beginnt! Der soziale Wohnungsbau ist im Kreis Pforzheim nicht auf dem großen Tische der Ämter liegen geblieben, sondern wird in die Tat umgesetzt. Eine Gemeinde haben bereits das nötige Baugelände zur Verfügung gestellt und fertige Pläne vorliegen, die die Anerkennung der Bauberechtigungsstelle gefunden haben. Auf der letzten Sitzung der Kreisgemeinden konnte Landrat Distinger den Bürgermeistern die städtische Mitteilung machen, daß der Staat für den sozialen Wohnungsbau außer den bereits bewilligten 300.000 DM an Zuschüssen ab 1. April einen weiteren Betrag in gleicher Höhe für den Landkreis Pforzheim zur Verfügung stellt. Auch der Landkreis selbst will aus eigenen Mitteln weitere 50.000 DM aufbringen, die den finanziell schwachen Gemeinden zugute kommen. Damit ist ein guter Anfang gemacht. Es wird nun an den einzelnen Bauberechtigten liegen, fehlende Gelder aufzubringen, oder durch aktive Mitarbeit den Kostenfuß des Hauses weiter zu senken, zumindest den Anteil der Erde selbst zu bewältigen. In den meisten Fällen jedoch werden die Gemeinden den Bauherrn unter die Arme greifen müssen und alles tun, um Gelder beschaffen zu machen und außerdem die Bürger, auch wenn sie sich kein Haus bauen wollen, in die Finanzierung des Bauprogramms mit einzubeziehen. Lobend kann hervorgehoben werden, daß einige Industrieverbände sich bereit er-

klären, die Gründung vor, die für die 2. Hälfte des März vorgesehen ist. Außer der Gründungsversammlung ist ein Werbeabend vorgesehen, auf dem der künftige in Nagold und im Nagoldtal gedrehte Film aufgeführt wird, auch die Stadtkapelle wird dabei mit. Gedächtnisführer ist Herr Roggatz. Gleichzeitig brachte das oben genannte Gremium zum Ausdruck, daß alles versucht werden muß, damit Nagold noch schöner wird.

Die neu organisierte Stadtkapelle bezieht am 6. März in der „Traube“ ihr erstes öffentliches Auftreten im Konzertsaal. Die Musiker werden in einer schmucken Einheitskleidung erscheinen. Mit diesem Abend sollen die traditionellen Veranstaltungen der Kapelle, wie sie vor dem Kriege so beliebt waren, fortgesetzt werden.

Veranstaltungen des Volkshilfswerkes. Die Heimatabende des Volkshilfswerkes, deren 1. unter dem Titel „Das Herz der Heimat“ am 10. Februar um 20 Uhr, im Speisesaal der Lehrerbildung stattfand, sind der Pflege des Heimatgedankens gewidmet. Die Abende sollen den Einfluß der Sprache (der Mundart), der heimischen Sitten und Gebräuche usw. aufzeigen und uns mit den

Beschlüsse des Neuenbürger Gemeinderats

In Erwartung neuer Bautätigkeit — Hochwasserschädenbeseitigung — Stromnetzausbau

Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß sich die Bautätigkeit in Neuenbürg künftig steigert. Der Gemeinderat sah sich daher veranlaßt, ein Gesetz der Baugesellschaft m. b. H. Max Dotzauer, Karlsruhe, hier eine Zweigabteilung zu errichten, eingehend zu behandeln. Es handelt sich um eine leistungsfähige Firma im Baugewerbe besteht hier leider ein schon öfters als nachteilig empfundenen Mangel an Unternehmern. Eine Firma betreibt nur noch den Handel mit Baumaterialien, zwei Baugesellschaften sind somit die einzigen Unternehmer am Ort. Sie konnten schon seit längerer Zeit den Bedürfnissen genügen, vor allem aber denen der Stadt nicht. Es wurde daher beschlossen, die Baugesellschaft ab 1. Februar zuzulassen. Sie wird auf dem Gelände von Baumeister Geiger ihre Filiale errichten und erhält zunächst die überaus dringenden Arbeiten einer Quellfassung und Abwasserleitung in der Heppel im Bauwert von etwa 1000 Mark in Auftrag. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß die Ansiedlung der Firma gerechtfertigt ist. Es soll einer einzelnen Firma keine Monopolstellung eingeräumt werden, sondern hier Wettbewerb möglich sein. Man hätte es aus städtischen und arbeitsschaffenden Gründen lieber gesehen, wenn sich ein leistungsfähiger Unternehmer gefunden hätte, der ausschließlich hier arbeitet. Die Bemühungen des Stadtbauamtes, einen Waldenbacher Maurermeister zur Anfertigung zu veranlassen, scheiterten jedoch.

Es muß nun darangehen werden, die dringlichen Hochwasserschäden wieder zu beheben. Beim Kriegerdenkmal muß eine Ufermauer errichtet werden, deren Kosten auf 2750 Mark veranschlagt sind. Bei der Hirschbrücke ist wieder eine Betonmauer notwendig, die auf etwa 1000 Mark zu stehen kommt. Nach dem Enz- und Nagold-Flußbaugesetz kann mit einem Staatsbeitrag von wahrscheinlich einem Drittel gerechnet werden. Die Finanzierung ist jedoch erst möglich, wenn der Haushaltsplan 1948 aufgestellt ist. Die Fertigung desselben verzögert sich jedoch, weil der Finanz- und Lastenausgleich zwischen Gemeinden, Staat und Körperschaft gesetz-

lichen noch nicht geregelt ist. Sobald die Zusicherung des Staatsbeitrags gegeben ist, sollen die Arbeiten öffentlich ausgeschrieben werden.

Am 10. 2. beginnt die schon längst geplante Schulpflichtung am 5. Wochentag für Schüler von 6-14 Jahren mit 250 Klassen pro Tag. Amerikanische Spender liefern die Lebensmittel unentgeltlich frei Hamburg. Es kommen hier 310 Volksschüler, 210 Oberschüler und 105 Gewerbeschüler in Frage. An der Spelung sollen alle Schüler unentgeltlich teilnehmen. Stadtpfarrer Kläber wurde zum Ortsgruppenleiter bestellt und Frau Mann und Frau Stielbein in den Ortsausschuß für Schulpflichtung gewählt. — Die Oberschule beantragt für Zwecke des Unterrichts und für das VBW, die Anschaffung eines Projektionsapparates für 300 Mark und der dazu benötigten Lampe mit 30 Mark. Der Antrag wird zurückgestellt bis der Haushaltsplan vorliegt. — Neuenbürgs Einwohnerschaft hat sich für eine Evang. Bekennerschule entschieden. Zur Christl. Gemeinschaftsschule gingen nur 27 Anmeldungen ein. Eine nicht wünschenswerte Zerstückelung der Schule ist damit glücklicherweise vermieden. — Der Vertriebsrat plant eine Besprechung mit den hiesigen Lehrkräften, die eine zuchtvollere Haltung der Jugend bewirken soll. Die Jugend muß wieder ihre Schranken zugewiesen erhalten. Nach Fährlein der Dunkelheit hat sie nichts mehr auf der Straße zu suchen.

Die Stundbesätze für 1948 wurden vorläufig nach dem Vergleich des Jahres 1946 auf 100 Prozent bei Grundlohn A und auf 150 Proz. bei Grundlohn B festgesetzt. Der Betrag stellt sich dabei auf ca. 5124 bzw. 87.300 Mark, wovon je ein Viertel in Reichsmark zu berechnen ist. — Ein Beschluß des technischen Ausschusses in E-Werk-Fragen wurde angenommen. Er sieht vor, die Trafostation Halbersteige auszubauen und entlang der Halbersteige eine Drehstromleitung anzulegen, welche für die Garbereien Wanner und Metzger den Anschluß ermöglicht. An den Kosten von 8000 Mark beteiligen sich die beiden Firmen zu 40 Prozent, Elektromeister Westrich scheidet aus dem städt. Dienst aus und

Wieder Faßdauben-Rennen in Wildbad

96 Wildbader Buben und 6 Mädels begeistert am Start

In der Jugend liegt die Zukunft. Von diesem Grundsatz ausgehend, hat die Sparte Skiurlaub des Sportvereins Wildbad das seit 10 Jahren nicht mehr veranstaltete Faßdaubenrennen wieder in ihr Jahresprogramm aufgenommen. Das rege Interesse der Jugend zeigte sich in der Teilnahme von 96 Buben und 6 Mädchen im Alter von 7 bis 14 Jahren. Die „Lang-Laifstecke“ war insbesondere von Beginn der Steilfahrt bis zum Ziel beiderseitig von einer großen Zuschauermenge umfaßt. Unbeschreibliche Begeisterung haben sich abgelesen, und mancher Zuschauer dürfte schon lange Zeit nicht mehr so begeistert gelacht haben wie bei diesen heißen Ringen um die ersten Plätze. Die Preise, nach großer Anstrengung am Ziel angestraft zu sein, wurde jedoch etwas getrübt durch das an letzter Stelle nicht mehr erwartete „Böggele“, sodaß die meisten Wettläufer nur im Stussfeld bis zu dem Kessel mit den heißen Würstchen gelangten. Beim Verlassen der Knackwurst und der Wecker waren die Streifen aber dann schnell vergessen. Die Teilnahme der sechs Mädchen soll hier besonders lobend anerkannt werden. In der Zeit bis zur Erreichung der Sieger und zur Preisverteilung zeigte der derzeitige Stimm der Aktivisten der Skiurlaub mit der Durchführung eines Torlaufes, was von einem zufälligen Anhänger des weißen Sports an Können und Gewandtheit verlangt werden kann und muß. Wildbad ist mit Recht stolz auf diese Männer. Außer der keine Arbeit

scheuenden Sportleistung mit ihren Helfern und Helferinnen teilten sich diesmal nicht mehrere Lehrer bei der Vorbereitung und Durchführung des Faßdaubenrennens zur Verfügung gestellt. Groß war die Freude bei den ersten Preisträgern in den vier verschiedenen Altersklassen, die alle mit einem Paar Schifß bedacht wurden konnten. Dank der sehr reich eingegangenen Spenden konnten aber noch viele andere mit einem mäßigen Preis bedacht werden. Nicht ganz befriedigt hat jener Teil der Zuschauer, welcher sich um das zur Deckung der Unkosten erlöbte Eintrittsgeld drückte. Auch wäre eine bessere Befolgung der Anordnungen bezüglich der Absperrung usw. sehr erwünscht, denn sie dient dazu Unfälle zu verhüten.

Birkenfeld erhielt ein neues Gemeindewappen

Am Freitag Bürgerversammlung über Wohnungsbauprogramm

Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, ein neues Gemeindewappen zu führen. Der Entwurf stammt von einer heraldischen Kunsthilfsstelle, die jedoch eine Skizze des hiesigen Zeichners Emil Ruff zu Grunde gelegt hat. Der Wappenstein zeigt in seiner unteren Hälfte auf weißem Grund eine blaue Pfingstrose, im oberen Teil eine goldene Kette mit roten Steinen auf blauem Grund. Nach Ansicht eines Fachmanns ist dieses Ortswappen unter die schönsten Württembergs ein-

Die größten und kleinsten Gemeinden

Trotzdem der Kreis Calw die größte Zahl von Gemeinden in ganz Württemberg hat, 103, befinden sich darunter verhältnismäßig wenige mit einer großen oder gar besonders großen Markungsfäche. Allerdings besitzen wir in dieser Beziehung eine Riesengemeinde, Wildbad, mit einem 6000 ha, das damit in ganz Württemberg nur von den 3 Gemeinden Stuttgart, Reutlingen, Balesbrunn, Steinheim (Kreis Heidenheim) und Heilbronn übertroffen wird. Als große Gemeinden, die ihm aber in sehr großem Abstand folgen, kann man dann höchstens noch die drei Gemeinden mit wenigstens über 2000 ha Markung nach dem heutigen Stand bezeichnen, die ehemalige Oberamtsstadt Nagold mit 2700 ha, wovon 250 ha auf das eingemeindete Inhabanten entfallen, Aichelberg mit 2400 ha und Calmbach mit 2031 ha. Außer ihnen gibt es dann bei uns aber innerhalb weiterer 7 Gemeinden mit zwischen 1000 und 2000 ha Gebiet, nämlich Stammheim mit 1905 ha, das Städtchen Halberbach mit 1644 ha, denn fast gleich groß dabei mit 1642 ha und zuletzt dicht zusammen nach ziemlichem Abstand Löffingen mit 1707 ha, Gallingen mit 1695 ha und die Stadt Herrenalb mit 1603 ha. Die Kreisstadt Calw befindet sich mit ihren nur 1254 ha nicht darunter. Andererseits weist unser Kreis eine große Anzahl von Gemeinden mit einer recht kleinen Fläche auf. Zu den Zwerggemeinden des ganzen Landes zählen zunächst das Städtchen Ternach mit ganzen 30 ha (nur die Gemeinde Schloßberg, Kreis Aalen, hat mit 23 ha noch weniger), sowie das Nachbarstädtchen Zavelstein mit auch nur 160 ha, insofern schon erheblich mehr. Zwischen 200 und 300 Hektar haben dagegen nicht weniger als acht unserer Gemeinden, Unterschwanau mit 225 ha, Oberkollbach mit 249 ha, denn das fast gleich große Neubergstall mit 250 ha, weiter mit jeweils nur kleinen Abständen Pfondorf mit 263 ha, das Städtchen Neubulach mit 275 ha, Salmbach mit 282 ha, Reinsol mit 295 ha und — kaum größer — schließlich Belsberg mit 299 ha. Weitere 12 Gemeinden besitzen eine Markung zwischen 200 und 400 Hektar. H. H.

läßt sich hier als selbständiger Installateur nieder. Die Zulassung für das EW-Versorgungsgebiet wird ihm erteilt. Es wird wieder ein junger Elektriker eingestellt. Der Stadtbaumeister berichtete über die Anschaffung eines Erstratifikators für 1600 Mk., dessen Kauf eingeleitet wird.

Schlichtengericht Neuenbürg. Morgen, Donnerstag, vormittags 9 Uhr, findet im großen Rathsaal die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Lebensmittelhändler Ernst Lindemann und Genossen wegen Wirtschaftsverstoßes und Urkundenfälschung statt.

Verkehrsunfall in Birkenfeld

Birkenfeld. Ein großer Omnibus eines hiesigen Transportunternehmers fuhr hier auf ein aus einer Seitenstraße in die Hauptstraße einbiegendes Lieferauto der ILO (Internat. Reparaturs-Organisation). Da beide Fahrzeuge in voller Fahrt waren, wurden sie sehr stark beschädigt. Glücklicherweise kam es auf gleicher Höhe brennender Radfahrer noch mit dem Schrecken davon. — Die für Birkenfeld gültige Schallform ist die der evang. Bekennerschule. Von dem Recht, ihre Kinder zu einer anderen Schallform anzumelden, haben die Eltern keinen Gebrauch gemacht.

Ortsgruppe Zavelstein auf Wanderschaft

Bei herrlichem Sonnenschein führte die hiesige Ortsgruppe des Schwarzwalddistrikts bei sehr reger Beteiligung von Jung und Alt am vergangenen Sonntag ihre erste diesjährige Halbtagswanderschaft durch. Der Weg führte über die Zavelsteiner Höhe entlang des Sportplatzes nach Spießhardt, von dort in Richtung Calwer Weg. Zavelsteiner Brücke nach Sonnenhardt über Lützenhardt. Nun war das gesteckte Ziel erreicht. Im Gasthaus zum „Löwen“ wurde Rast gemacht und dort verlebten die Zavelsteiner Wandersleute einige frohe und gewollte Stunden. „Gastronom“ Jakob Rentscher sorgte für einen guten Trunk. Für Musik setzte sich ein Vereinsmitglied mit seinem Schillerklavier tatkräftig ein und alle Beteiligten sangen schöne heimatische Lieder. Auch die Jugend gab ihr Bestes. Wandervater Georg Gall dankte allen und gab bekannt, daß, wenn es die Witterung erlaubt, jeden Monat eine Halbtags- oder Tageswanderschaft zur Durchführung gelangen soll.

wenig Raum übrig bleiben und eines einzigen Treibens wegen keine Mühe zu ihrem Verweilen blieben. Der Schwerpunkt der gewerblichen Wirtschaft müsse sich nach der Leopoldstraße und Sedanplatz, sowie Brötlinger Gasse und Schloßberg verlagern. Seiner Ansicht nach wäre der Schloßberg besonders geeignet, Kunsthandlern und kleinen Weinhandlungen das geeignete Gelände zu bieten. Die Verwirklichung dieser Pläne müsse aber nicht von den Behörden kommen, sondern sollen der Initiative der Unternehmer entgegenen.

Sportvereine erhöhen Eintrittsgelder. Der Stadtrat hat auf seiner Sitzung am 12. 1. 49 den Beschluß über Erhöhung einer 10prozentigen Vermögenssteuer bei Sportvereinsveranstaltungen nunmehr bestätigt. Bereits in einer früheren Sitzung wurde dieser Beschluß von den Stadträtern genehmigt. Die Durchführung verzögerte sich dadurch, weil alle Sportvereine gegen diese Maßnahme Einspruch erhoben. Von Seiten der Vereine wurde eine 20prozentige Vermögenssteuer für Stipendien in Vorschlag gebracht, während die Stadträte keine Verfolgung erfahren sollten. Der Stadtrat konnte sich damit nicht zufriedener geben, er blieb vielmehr bei seinem ursprünglichen Beschluß. Es muß konstatiert werden, daß Pforzheim die einzige Stadt in Süddeutschland ist, die eine Besteuerung der Plätze ab 50 Hektar durchführt. Die hiesigen Sportvereine sehen sich gezwungen, die Eintrittsgelder um 10 Prozent zu erhöhen.

zuziehen. Es soll die Struktur der hiesigen Gemeinde verhältnismäßig (Schwarzwalddistrikt und Landwirtschaft). — Die Beteiligung der Gemeindeführer bei der Gemeindeführung soll der Wahrungsbefreiung hat den Gemeinderat veranlaßt zur Frage der Einführung der Einwohnersteuer Stellung zu nehmen. Sie wird jedoch von dem Herrn Gemeinderat als unzulässig ungerichtet bezeichnet, weshalb noch kein endgültiger Beschluß gefaßt werden konnte. Ein Vorschlag geht dahin, eine Wohnsteuer zu erheben. Dabei könnte neben dem finanziellen auch noch für den Wohnungsmarkt ein Erfolg erzielt werden. Obwohl dieser Vorschlag großen Anklang fand, mußte doch darauf hingewiesen werden, daß die Gemeinden nicht beschützt sind, von sich aus neue Steuern einzuführen. — In nächster Zeit wird durch die Mitglieder des Gemeinderats eine Wohnsteuererfassung durchgeführt. — Am Freitag, den 11. Februar 1949, findet um 20 Uhr im Schwarzwaldrand eine Bürgerversammlung statt, bei der sich der Gemeinderat vor allem über die Inangriffnahme eines Wohnungsbauprogramms mit der Bevölkerung unterhalten will. Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen. — Der Gemeinderat im neuen Schulhaus ist jeweils Freitags von 16-21 Uhr und Samstags von 15-21 Uhr geöffnet. Von dieser angenehmen Einrichtung wurde vergangene Woche nur wenig Gebrauch gemacht, es wäre besonders, wenn der Bäderbetrieb wegen schlechten Besuchs wieder eingestellt werden müßte.

Birkenfeld. Der Sängerbund brachte seinen Ehrenmitglied: Christian Großmann zu seinem 71. Geburtstag ein Ständchen. — Auf der Landratsversammlung des Kantonschulvereins Schwürttemberg in Tübingen erzielte Richard Ganzhorn mit Klaus Silber schweizer 2 Ehrenpreise und einen ersten Preis. Herr Fritz Großmann habe sich mit Klaus Silber golt zwei Preise. Wir gratulieren!

Beiträge für die Kreiszeitung bitten wir an die Lokaledaktion Calw, Badstraße 24, einzusenden

Blick in die Gemeinden

Durch richtiges Melken mehr und bessere Milch
Vom 24 bis 29. Januar wurde in Mötlingen ein Melk- und Viehhaltungs-Lehrkurs durchgeführt.

Spielvereinigung Nagold in guter Fahrt

Die Spielvereinigung Nagold, die eine über 100 Jahre alte Tradition weiterführt und über 400 Mitglieder zählt, hielt auf ihrer gut besuchten Generalversammlung Rückblick und Ausblick.

Sprechtag des Landratsamts

Der Sprechtag des Landratsamts, der ursprünglich am Donnerstag, den 10. Februar, in Neuenbürg und Herrenalb stattfinden sollte, muß aus dienstlichen Gründen auf Donnerstag, 17. Febr., (die gleichen Zeiten) verlegt werden.

Die Landespolizei berichtet

Verkehrsunfall. Am 4. Febr. wurde ein städtischer Arbeiter, der mit Reinigungsarbeiten vor dem Rathaus in Nagold beschäftigt war, durch einen PKW umgefahren.

Violon, Friedrich Tiegant, 2. Violine, Irmgard Veidt, Viola, Helmut Reimann, Violoncello. Seit seinem letzten Auftreten in Schömburg hat das Quartett eine bewundernswürdige Vollkommenheit erreicht.

Aus Nachbarkreisen

Oberjettlingen. Nachdem vor 14 Tagen unser früherer Amtsdirektor Böttlinger, der zeitweilig auch Vorstand des Gesangsvereins „Liederkranz“ war, beerdigt worden ist, folgte ihm jetzt tragischerweise seine Frau im Tode.

Lokalsport

Badische Bezirksklasse Dillweissenstein - Birkenfeld 2:0
Auf dem Hämmerlesberg in Dillstein mußten die Schwarzweißten zwei weitere Verlustpunkte hinnehmen.

um den Mitgliedern mit Literatur an die Hand zu geben. Jeden 3. Samstag im Monat wird ein Züchterabend abgehalten, auf dem sich die Mitglieder zwanglos über Zuchtfragen unterhalten.

Aus Engelsbrand

Das Ehepaar Otto und Klara Vallen, das am Sonntag im Kreise seiner Angehörigen und Freunde die goldene Hochzeit feiern konnte, leitete dieselbe durch einen gemeinsamen Kirchgang feierlich ein.

und fern, geben der so früh Dahingeschiedenen das letzte Geleit. Bei den Nachrufen von Seiten der Schulkameraden, des Frauenchors und der Süddeutschen Gemeinschaft konnte man hören, wie beliebt und geschätzt die liebe Verstorbene war.

Letzten Sonntag konnte bei einer Treibjagd ein etwa 80-90 Pfund schweres Wildschwein zur Strecke gebracht werden. Viele Neugierige waren auf den Beinen, um sich das erlegte Borstentier anzusehen.

Hirsau. Die Eheleute Hermann Langner, Kaufmann, 77 Jahre alt, und seine Frau Erna, 89 Jahre alt, begehen am 10. 2. das Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind noch recht rüstig.

Unterreichenbach. Der hiesige Männergesangsverein „Freundschaft“ traf sich am vergangenen Samstag zu einem kameradschaftlichen Beisammensein, in dessen Verlauf heitere Vorträge und Lieder zur Geselligkeit beigebracht wurden.

Schömburg. Die Freunde guter Hausmusik erlebten im Waldsanatorium Dr. Schröder ein begeistert aufgenommenes Wiedersehen mit dem Andrea Wendling-Quartett (Andrea Wendling, 1.

Kleintierzüchter im Bezirk Nagold rege

Der Kleintierzüchterverein Nagold und Umgebung hielt eine aus dem ganzen Bezirk Nagold gut besuchte Versammlung ab. Der neue Vorsitzende Albert Schötte, Nagold, legte sein Programm vor.

Stammheim, 5. 2. 1949. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, treue, sorgende Frau, meine herrliche Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante Maria Kober geb. Reutter nach langen, schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Neuheiten in Büroartikeln eingetroffen. Bürobedarfshaus H. Müllerberger Calw, Marktplatz 24. Geschäftseröffnung Der werten Einwohnerschaft von Simmozheim und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich mein Friseur- und Installationsgeschäft ab 1. 2. 1949 eröffnet habe.

Stellenangebote Große, angesehenes Vets.-Gesellschaft sucht für den Kreis Calw einen tüchtigen Bezirksvertreter, der in der Lage ist, den Bezirk auszubauen. Es wird Wert auf eine Dauerstellung gelegt. Gehalt wird fest monat. Zuschuß, sowie Höchstprovisionen u. Bestandsübertragung. Angeb. unt. C 164 an Schw. Tagbl. Calw. Große Versicherungs-Gesellschaft sucht im Kreise Calw Ortsvertreter die sich einen sicheren u. guten Nebenverdienst erarbeiten können. Angeb. u. C 163 an S. T. Calw. Tüchtige Bledner an selbständ. Arbeiten gewöhnt gesucht. Otto Klenzle, Pforzheim, Frankstraße 11, Isolierungen für Wärme-, Kälte- und Schallschutz. Lehrlinge Suche zur gründlichen Ausbildung 1 Goldschmiedelehrling, 1 Polierlehrling, 1 Kontorlehrling. Emil Herion, Schmuckwarenfabrik, Hirsau, beim Bahnhof. 1 Remonteurlerhrling 1 Uhrteilsetzerin 1 Zifferblattsetzerin gesucht. Vorzustellen vormittags zwischen 8 und 10 Uhr bei Firma Ernst Wagner OHG, Bad Liebenzell, Sonnenhaus. Tüchtige Kontoristin mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut gesucht. Schriftliche Bewerbungen an Firma Ernst Wagner OHG, Bad Liebenzell, Sonnenhaus, erbeten. Tüchtiges, ehrliches Mädchen für Haus- und Gartenarbeit bei familiärer Behandlung gesucht. Paula Schloß, Neuenbürg, Wildbiederstraße 65. Hauswirtschafterin, tüchtige, eheliche, nicht unter 20 Jahren, die den Haushalt selbstständig führen kann und Wert auf Dauerstellung legt, für meinen Geschäftshaushalt bei Familienanschluß gesucht. Kaufhaus A. Hiller, Inu, P. Wurster, Domstetten.

Suche auf 1. oder 15. März solides, tüchtiges Mädchen das kochen u. haushalten kann. Gute Behandlung zugesichert. Frau Kurt Müller, Calw, Teuchelweg 7. Für Gast- und Landwirtschaft wird ehrliches Mädchen sofort gesucht. Beste Behandlung, Verpflegung und Vertrouensstellung. Angebote unt. C 161 an Schw. Tagbl. Calw. Kaufgesuch Hand-Flachstrickmaschinen zum Anlaufen von Strümpfen und Socken gegen Kasse zu kaufen gesucht. Eilangebote unt. C 154 an Schw. Tagbl. Calw. Verkäufe Haus-Verkauf, Wohn- und Geschäftshaus in Calw, Altbürgerstraße 27, enthaltend 3 Wohnungen und Räume, in welchen früher eine Metzgerei betrieben wurde, wird verkauft. Nähere Auskunft erteilt und nimmt Angebote entgegen. Paul Kober in Stammheim, Burgstraße 15. Motorrad, 200 ccm, DKW, Bauj. 1935, Luxusmodell, NSU, Baujahr 1937, 4 Gang, beide in bestem Zustand, ohne Bereifung, gegen Höchstgebot sofort zu verkaufen. Albert Kaupp, Schreiner, Hattenbach, Kreis Calw. Motorrad, DKW, 200 ccm, Bauj. 39, in sehr gut. Zustand, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebot unter C 156 an S. T. Calw. U.T.-Motorrad 125 ccm Mod. 1949 Verkauf Kaufvertrag mit Lieferfirma (sald. Lieferung) gegen Rückzahlung der selbigen Anzahlung in bar, Ausk. erteilt Geschäftsstelle des S. T. Calw. Zwei Autoreifen, 11.00x24, neu zu verkaufen. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle d. S. T. Calw. Gebr. Sola und ein Bettrost zu verk. Birkenfeld, Hauptstr. 106. Markonki, fast neu, 2 m, kompl., für 60.- DM zu verkaufen. Angeb. unter C 159 an S. T. Calw. Warenschrank Foto-Kunzmann, Schömburg. Neu, 10 Ztr., zu verkaufen. Angeb. unter C 155 an S. T. Calw. Tiermarkt Stier, 2-jährigen, gut gewöhnt, verkauft Friedrich Leitz, Iselsbauseen-Nagold, Kreis Calw. Nutze u. Fahrkuh, zum 3. mal 25 Woch. trücht., verkauft Heinz. Talhorn l'Armes, Neuhengstett. Legehennen, 5 einjährige, zu verkaufen, evtl. Tausch geg. Stroh. Angeb. u. C 162 an S. T. Calw.

Aus anspruchsvollen Käufern werden begeisterte Kundinnen! Wir wollen mehr sein, als scheinen. Allein in den letzten Wochen haben wir viele Hunderte von Kundinnen neu eingekleidet. Das macht nicht allein die überraschende Fülle unserer Auswahl; die gepflegte Mode-Linie unserer Fertigteile begeistert. Reise-Vergütung: Bei Ihrem Einkauf von Damen- und Mädchenbekleidung bis zum 19. Februar bringen wir Ihnen folgende Reisevergütung in Abzug: DM. 7.50 Reisevergütung bei Einkauf von DM. 150.- " 5.- " " " " " 100.- " 3.75 " " " " " 75.- " 2.50 " " " " " 50.- " 1.25 " " " " " 25.- Omnibus-Verbindungen nach Heerenberg: tägl. 8.00 ab Calw an 17.20 8.55 an Herrenberg ab 16.15 W. Sa. 7.10 12.19 ab Nagold an 9.20 15.49 18.35 7.45 12.55 an Herrenberg ab 8.35 13.10 18.05 Unsere Verkaufszeiten: Montag bis Samstag: 7.45 bis 12.30, 14.00-17.15; Samstag: durchgehend geöffnet; Mittwoch: ganztägig geschlossen. Zinner das große Textil-Fachgeschäft in Herrenberg

Gemeinde Oberjettlingen. Eichenverkauf Aus dem Gemeindevald kommen am Samstag, den 12. 2. 1949, zum Verkauf: Ca. 34 Fm. Eichen, darunter Wertholz der Kl. II-VII. Zusammenkunft um 13.00 Uhr am Nordeingang des Pflanzlingslagers Unterjettlingen. Das Holz wird auf Wunsch durch Waldmeister Sailer vorgezeigt. Kaufinteressenten sind eingeladen. Bürgermeisteramt. Bin unter Nr. 491 (Nebenstelle) an das Fernsprechnetz angeschlossen. Kurt Lindemann, Rundf.-Mech.-Meister Radio-Werkstatt, Neuenbürg-Württ., Schloßstraße Nr. 4. Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich wieder an das Fernsprechnetz angeschlossen bin. Neue Rufnummer 320 Fritz Renschler, Elektro- und Radiogeschäft, Coswiler, Kr. Calw. Aerztetafel Dr. med. Seitz Krebskrankenhaus Neuenbürg, bis 20. Februar in Urlaub.

RADIO-Reparaturen Umbau schnell und preiswert bei Hahn-Hohmann, Radio, Neuenbürg. Die Kunstglasererei Adolf Walz, Pforzheim, Zellhalle, empfiehlt sich in Ausführung von Bleisternen für Kirchen, Hotels und Private und stellt auch bleigefüllte Lampen her. Verschiedenes Verk. neue Wohnholzhäuser sowie Hallen, Lagerräume, Wohnbaracken, Werkstätten, Garag. u. dgl. in jed. Größe u. Preis. Ferner suche ich Hotels, Pensionen, Wirtschaften, Privathäuser, für kapitalkräft. Käufer J. Ziegler, Gernsbach/B., Postfach 13. In Calmbach 2-3-Zimmer-Wohng. mit Küche zu mieten gesucht. Angeb. u. C. 157 an S. T. Calw. Rothleesamen geboten geg. Brennsch. Angebote unter C 160 an Schw. Tagbl. Calw. Heiratsanzeigen Fräulein, 39 J. alt, evtl. mit Kind und kl. Landwirtschaft, wünscht mit Herrn in Briefwechsel zu treten zw. baldig. Heirat. Handwerker angenehmer, Schuhmacher oder Gipser, auch Witwer mit 1 Kind, Alter 35 bis 55 J. Bildschriften sind zu richten unt. C 159 an Schw. Tagbl. Calw.

Stellenangebote Große, angesehenes Vets.-Gesellschaft sucht für den Kreis Calw einen tüchtigen Bezirksvertreter, der in der Lage ist, den Bezirk auszubauen. Es wird Wert auf eine Dauerstellung gelegt. Gehalt wird fest monat. Zuschuß, sowie Höchstprovisionen u. Bestandsübertragung. Angeb. unt. C 164 an Schw. Tagbl. Calw. Große Versicherungs-Gesellschaft sucht im Kreise Calw Ortsvertreter die sich einen sicheren u. guten Nebenverdienst erarbeiten können. Angeb. u. C 163 an S. T. Calw. Tüchtige Bledner an selbständ. Arbeiten gewöhnt gesucht. Otto Klenzle, Pforzheim, Frankstraße 11, Isolierungen für Wärme-, Kälte- und Schallschutz. Lehrlinge Suche zur gründlichen Ausbildung 1 Goldschmiedelehrling, 1 Polierlehrling, 1 Kontorlehrling. Emil Herion, Schmuckwarenfabrik, Hirsau, beim Bahnhof. 1 Remonteurlerhrling 1 Uhrteilsetzerin 1 Zifferblattsetzerin gesucht. Vorzustellen vormittags zwischen 8 und 10 Uhr bei Firma Ernst Wagner OHG, Bad Liebenzell, Sonnenhaus. Tüchtige Kontoristin mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut gesucht. Schriftliche Bewerbungen an Firma Ernst Wagner OHG, Bad Liebenzell, Sonnenhaus, erbeten. Tüchtiges, ehrliches Mädchen für Haus- und Gartenarbeit bei familiärer Behandlung gesucht. Paula Schloß, Neuenbürg, Wildbiederstraße 65. Hauswirtschafterin, tüchtige, eheliche, nicht unter 20 Jahren, die den Haushalt selbstständig führen kann und Wert auf Dauerstellung legt, für meinen Geschäftshaushalt bei Familienanschluß gesucht. Kaufhaus A. Hiller, Inu, P. Wurster, Domstetten.

BOHNENBERGER-SCHLÖSSE PFORZHEIM Eröffnung ERNST KEYSER GLASER u. KARL Lederwaren Damenhüte Dienstag, 8. Februar 1949 BEACHTEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG